Baukultur konkret

Tätigkeitsbericht 2018–19

baukultur
BUNDESSTIFTUNG

Herausgeber
Bundesstiftung Baukultur (BSBK)
Reiner Nagel

Schiffbauergasse 3, D-14467
www.bundesstiftung-baukultur.de

Redaktion
Lisa Kreft (Projektleitung) und Sabrina Ginter mit redaktioneller Unterstützung des Teams der Bundesstiftung Baukultur und des Fördervereins Bundesstiftung Baukultur

Gestaltung
Heimann + Schwantes, Berlin

Druck und Bindung
Ruksaldruck GmbH, Berlin

Bildnachweis
A-tour: S. 47 unten
Leonie Baumeister: S. 25 oben, S. 51
Betti Bogya: S. 19
Till Budde: S. 4–5, S. 6, S. 17, S. 22 (außer mittig links), S. 23, S. 28 alle, S. 35, S. 39, S. 53, S. 59, S. 62–63
Bundesstiftung Baukultur: S. 8–9, S. 10, S. 20 rechts, S. 27 alle, S. 30 oben, S. 31 alle, S. 34 alle, S. 37–38 alle, S. 40, S. 47 oben
Axel Clemens: S. 14–15, S. 20 links, S. 26
Carmen Eichinger: S. 32
Martina Goyert: S. 48–49, S. 54–55, S. 70–71
Heimann + Schwantes: S. 18
Jonas Kakó: S. 24
Andre Leistner: S. 42–43
Ulf Schaumlöffel: S. 25 unten
Christian Schneider-Bröcker: S. 25 rechts
Ruben Sprich: S. 33
Erik-Jan Ouwerkerk: S. 30, S. 36
Martina della Valle: S. 29 alle
Tilman Vogler: S. 21, S. 22 mittig links

Stand: Juni 2020

ISBN 978-3-9820133-7-4

Alle Rechte vorbehalten. Eine Veröffentlichung von Teilen dieser Publikation bedarf der Zustimmung der Bundesstiftung Baukultur.

Die Bundesstiftung Baukultur wird vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) finanziell gefördert.

In dem vorliegenden Bericht wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur das generische Maskulinum verwendet. Diese Form versteht sich hier explizit als geschlechtsneutral, gemeint sind immer alle Geschlechter.

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C104247

Baukultur konkret

Tätigkeitsbericht 2018–19

baukultur
BUNDESSTIFTUNG

Inhalt

6 Einleitung

Über die Stiftung

12 Kommunikation und Resonanz
13 Die Stiftung deutschlandweit

Programm und Projekte

Kernformate

17 • Baukulturbericht
19 • Baukulturwerkstätten
21 • Konvent der Baukultur
24 • Baukulturdialoge

Veranstaltungen

26 • Ettersburger Gespräche
27 • Internationale Baukulturtage Venedig
28 • Netzwerktreffen und Winterempfang
29 • Baukultursalons
31 • Baukulturtisch
31 • Kino Baukultur

Kooperationen

32 • Mehr Flächenschutz durch lebendige Baukultur
33 • Erklärung von Davos zur Baukultur
34 • Baukultur Handelsreise
35 • architekturbild e. V.
36 • Baukulturinitiative Brandenburg

Messen

37 • Expo Real
38 • polis Convention
38 • MIPIM
39 • Messe BAU
39 • Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik

40 Publikationen

Öffentlichkeitsarbeit

44 Die Stiftung in den Medien
47 Crash-Kurs Baukultur

Förderverein Bundesstiftung Baukultur

51 Aktivitäten des Fördervereins

Stiftungsstruktur

57 Stiftungsrat
58 Beirat
59 Vorstand und Team der Stiftung
60 Konvent

Finanzen

64 Haushalts- und Wirtschaftsplan

72 Ausblick

Einleitung

Mit der Überschrift „Baukultur konkret“ sind die Aktivitäten der Bundesstiftung Baukultur in den Jahren 2018/19 überschrieben. Mehr und mehr wird Baukultur zum gängigen Begriff und zu einer damit verbundenen konkreten Vorstellung. Viele denken an ästhetische Aspekte des Bauens, an historische Gebäude oder an Sternstunden des Bauens in Form von architektonischen Attraktionen. Baukultur umfasst aber alle menschlichen Entscheidungen, unsere gebaute Umwelt zu gestalten. Als konkrete Handlungsebene im alltäglichen und insbesondere lokalen Bauen findet Baukultur in der Praxis zunehmend Beachtung. Das gute Beispiel zählt, die Geschichte dahinter – und mit ihr verbunden häufig die Erkenntnis, dass eine besondere Konstellation engagierter, kompetenter und kreativer Menschen entscheidend ist, damit besondere Bauwerke entstehen.

Die Bundesstiftung will den Blick für Baukultur weiten, sowohl in der gesellschaftlichen und politischen Wahrnehmung als auch bei den Entscheidungsträgern im baulichen Tagesgeschehen. Beides sind spannende Herausforderungen: die Wirklichkeit Schritt für Schritt und manchmal nur graduell, aber mit hoher Hebelwirkung für die Zukunft zu verbessern und der rational überzeugende und emotional berührende Einzelfall. Aus diesem ständigen Rückkopplungsprozess entsteht ein Spannungsfeld, das in beide Richtungen positiv wirkt. Im Sinne eines Gegenstromprinzips liefert der Einzelfall des gelungenen Beispiels eine Referenz für generelle Erkenntnisse. Und umgekehrt kann die scheinbar allgemeine, baukulturell argumentierende Metaebene direkten Einfluss auf das echte Leben ausüben, wenn sie beim Einzelfall Anwendung findet. Höhenflug und Erdung: Beides wohnt dem Planen und Bauen bei der Gestaltung unserer Lebensräume in besonderer Weise inne.

Ein solcher Höhenflug war im Zeitraum dieses Tätigkeitsberichts die Davos-Konferenz der Europäischen Kulturminister, die im Europäischen Kulturerbejahr 2018 die „Davos Declaration: Towards a high Quality for Europe“ verabschiedeten. In kaum einem anderen offiziellen Dokument wird eine bessere Erklärung geliefert, warum es notwendig ist, sich heute um die Qualität der gebauten Umwelt zu kümmern: Nämlich aus Sorge und „in dem Bewusstsein, dass sich überall in Europa ein allgemeiner Verlust an Qualität der gebauten Umwelt und der offenen Landschaften abzeichnet, was sich in einer Trivialisierung des Bauens, in fehlenden gestalterischen Werten und einem fehlenden Interesse für Nachhaltigkeit, in zunehmend gesichtslosen Agglomerationen und verantwortungslosem Landverbrauch, in einer Vernachlässigung des historischen Bestandes und im Verlust regionaler Identitäten und Traditionen zeigt.“ Positiv ausgedrückt heißt das: Wir müssen unsere Städte, Ortschaften und Landschaften als Teil unserer gelebten Kultur erhalten und so gut wie irgend machbar weiterentwickeln.

Auf dieser Basis hat die Bundesstiftung im Zeitraum des Tätigkeitsberichtes den Baukulturbericht 2018/19 zum Thema „Erbe – Bestand – Zukunft“ erarbeitet und in die fachliche und

politische Diskussion gebracht. Neben naheliegenden Themen, wie der denkmalpflegerischen Bedeutung, Wirkung und Zukunft unserer historisch herausragenden Bauwerke, trat dabei die Frage nach dem sonstigen Gebäudebestand in den Vordergrund: Wie gehen wir mit den im Bestand gebundenen immateriellen, kulturellen Werten um? Wie mit der grauen Energie, also der in den Baustoffen gebundenen Herstellungsenergie? Tatsächlich steigt der Anteil der hochwertigen Gebäudesanierungen im Baugeschehen. Und das ist in vielfacher Hinsicht ein Glücksfall für die Baukultur. Planer, Handwerker und Bauwirtschaft sind damit kontinuierlich ausgelastet, der Klimawandel kann baulich berücksichtigt werden und über einen baukulturellen Skaleneffekt lässt sich großer Nutzen für die Aufwertung der gebauten Umwelt erzielen.

Bau- und Umbaukultur schaffen vielfältige Anlässe, um vor Ort Wirkung zu erzielen. Und je näher wir am konkreten Projekt und an lokalen Fragestellungen agieren, desto größer ist das Interesse an Bauen und Baukultur. Während allgemein gehaltene Vorträge zur Baukultur ein überschaubares, meist fachliches Publikum finden, führen konkrete Fragen, wie zum Beispiele diejenige nach Erhalt oder Abriss eines wichtigen örtlichen Gebäudes, zu großer Resonanz bei Betroffenen und Bewohnern. Je konkreter das Thema, desto voller der Saal.

Der Resonanzboden für die gebaute Umwelt vor Ort und die Übertragung zurück in den Baukulturbericht oder das Handbuch „Besser bauen in der Mitte“ der Bundesstiftung waren ausschlaggebend für den Erfolg der durchgeführten Veranstaltungen. Das waren 2018 Baukulturwerkstätten in Bochum, Dessau und Mainz zum Thema „Erbe – Bestand – Zukunft“. Und im Folgejahr 2019 fanden Werkstätten zum Thema „Öffentliche Räume“ in Erfurt/Weimar, Köln und Ulm statt. Die Stiftung konnte im Rahmen von bundesweit mehr als 150 Vorträgen, Podien, Baukulturabenden und Seminaren die Handlungsebene Baukultur und die Baukulturberichte erläutern. Das große Interesse vieler Teilnehmer ist wechselseitig, denn die Stiftung und ihr Förderverein sind auf das Engagement örtlicher Initiativen, Bauherren, Planer und Handwerker angewiesen. Hier, – im Bauen und in der Handwerklichkeit –, liegen die konkretesten Bezüge, die Baukultur ausmachen: Das Schaffen und Nutzen von Bauwerken als eine Frage der Kultur. Das ist dann nicht nur Prozesskultur, sondern vor allen Dingen die Fähigkeit, aus Wissen, Bildung und Ausbildung heraus überzeugende Gestaltungsvorstellungen in hochwertige Gebäude mit Ortsbezug umzusetzen.

Der Zusammenhang zwischen Bildung und Baukultur wird von vielen Bauschaffenden immer wieder thematisiert. Auf dem Konvent 2018 haben die Teilnehmer eine Empfehlung ausgesprochen, das Thema baukulturelle Bildung bei der künftigen Arbeit der Stiftung auszubauen. 2019 wurde hierzu die interne Struktur geschaffen, um das wachsende Netzwerk zu unterstützen und ein Handbuch zur baukulturellen Bildung zu erarbeiten und breit zu kommunizieren.

Die Bundesstiftung versucht dabei wie bei ihren anderen Projekten, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden. Nur wenn es gelingt, baukulturelles Wissen nachvollziehbar zu kommunizieren und in der Praxis konkret werden zu lassen, entstehen noch mehr gute Beispiele, die wiederum die Theorie schärfen. Für die Baukultur hierzulande ist das Team der Bundesstiftung immer wieder kreativ auf neuen und ungewohnten Wegen unterwegs. Es verbindet die unterschiedlichen Akteursgruppen des Planen und Bauens, die wie alle „communities“ dazu neigen, sich gegeneinander abzugrenzen. In dieser verbindenden Netzwerkarbeit liegt ein direkter Mehrwert für die Praxis, aber auch im Erfolgsfall eine große Freude unserer Arbeit. In diesem Sinne danke ich allen Unterstützern, dem Stiftungsrat und Beirat, den Konventmitgliedern, den Mitgliedern im Förderverein und vor allem dem hochmotivierten, kompetenten und engagierten Team der Bundesstiftung und ihres Fördervereins.

Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender

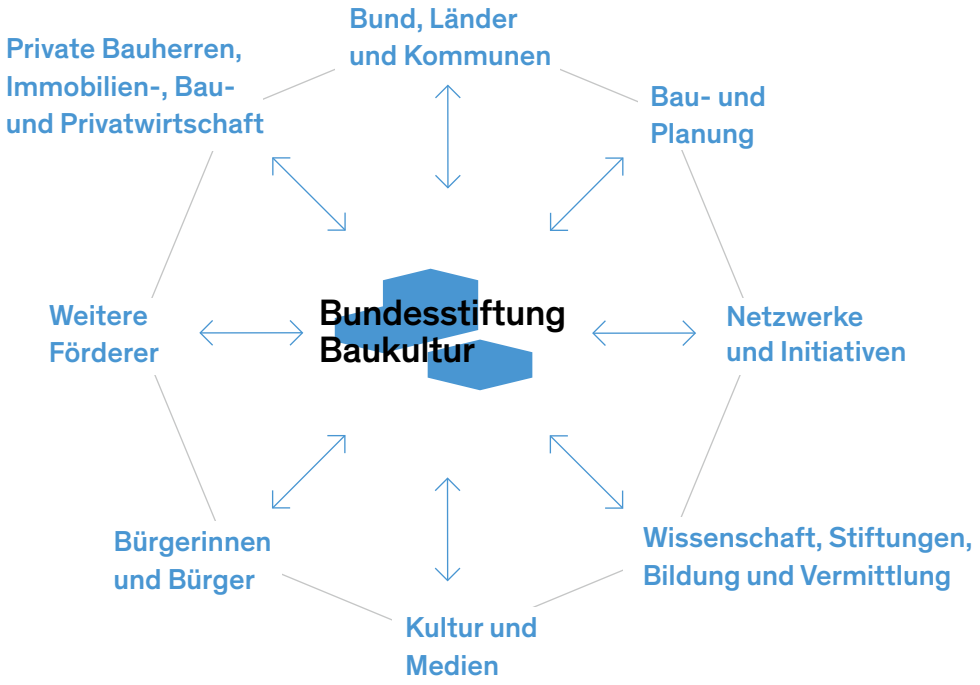
SWU

Über die Stiftung

Die Bundesstiftung Baukultur tritt seit 2006 als unabhängige Einrichtung für eine qualitätvolle gebaute Umwelt ein. Baukultur schafft lebenswerte, angenehme Räume und Orte, die ihre Funktion erfüllen und ästhetisch ansprechend gestaltet sind. Baukultur schafft Gebäude und Infrastrukturen, die wirtschaftlich geplant, gebaut und unterhalten werden – und zwar nachhaltig. Bei Baukultur geht es um Maßstäblichkeit und Respekt vor der Geschichte – und um den Mut zum Experiment. Der Umgang mit der gebauten Umwelt ist ein gesellschaftlicher Prozess. Er beruht auf einer breiten Verständigung über qualitative Werte und Ziele des Planens und Bauens. Hierfür schafft die Bundesstiftung Baukultur eine Plattform, indem sie Veranstaltungen organisiert, das Netzwerk stärkt, Publikationen veröffentlicht und zum Dialog auffordert.

Die Bundesstiftung zielt insbesondere darauf ab, die Öffentlichkeit für Baukultur zu interessieren, bei den Bauschaffenden eine breit angelegte Qualitätsdebatte über Baukultur anzustoßen, Baukultur in den Kommunen und Ländern zu stärken und für die Qualitäten bundesdeutscher Baukultur international zu werben.

Interessensgruppen vernetzen



2018 und 2019 waren das über 90 Partner, u. a.:

Private Bauherren, Immobilien-, Bau- und Privatwirtschaft

Deutsche Wohnen SE, Knauf Gips KG, Rinn Beton- und Naturstein GmbH & Co. KG, FRANK Beteiligungsgesellschaft mbH, Schüco International KG, PROJEKT PRO GmbH, UTB Projektmanagement GmbH, Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V. (ZDH), Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V., Max Frank GmbH & Co. KG

Bund, Länder und Kommunen

Umweltbundesamt (UBA), Deutscher Städtetag, Architektenkammer Baden-Württemberg, Stadt Karlsruhe, Landeshauptstadt Kiel, SEEHAFEN KIEL GmbH & Co. KG, Landeshauptstadt Erfurt, Stadtplanungsamt, Stadt Köln, Stadtplanungsamt, Stadt Ulm, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI), Sächsisches Staatsministerium des Innern, Sächsischer Städte- und Gemeindetag, Sachsen-Anhaltinische Landesentwicklungsgesellschaft mbH (SALEG), Städte- und Gemeindebund Sachsen-Anhalt (SGSA), Stadt Leipzig, Stadt Kassel (documenta Stadt), Stadt Celle

Bau- und Planung

Architektenkammer Sachsen-Anhalt, Bund Deutscher Architekten (BDA), Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA), Bundesarchitektenkammer (BAK), Bundesingenieurkammer (BIngK), Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung (SRL), Ingenieurkammer Baden-Württemberg, Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein, DASL Schleswig-Holstein, Architektenkammer Thüringen, Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen, Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Bayerische Architektenkammer, Architektenkammer Sachsen, Bund Deutscher Architekten (BDA) Landesverband Sachsen, Handwerkskammer für München und Oberbayern, Bund Deutscher Architekten (BDA) im Lande Hessen e. V., Bayerische Ingenieurekammer-Bau, Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e. V., Handelsverband Deutschland

Netzwerke und Initiativen

Architekturschaufenster Karlsruhe, Landesinitiative Baukultur Baden-Württemberg, Landesinitiative Radkultur Baden-Württemberg, Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen e. V., Denkmalsalon Schleswig-Holstein, Kiel-Marketing e. V., IBA Thüringen, Haus der Architektur Köln, Landesinitiative StadtBauKultur NRW, denkmal (Europäische Leitmesse für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung), architekturbild e. V., zukunftsgeraeusche, KAZimKUBA, ArchitekturForumLübeck e. V., Zentrum für Baukultur Sachsen, Konzerthaus Blaibach, Kulturwald gGmbH – Bayerischer Wald, Deutscher Werkbund Bayern e. V., Deutsches Studienzentrum Venedig

Wissenschaft, Stiftungen, Bildung und Vermittlung

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), Stiftung Bauhaus Dessau, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Deutsches Architekturmuseum (DAM), Fachhochschule Erfurt, Fakultät für Architektur und Stadtplanung, Institut für Stadtforschung, Planung und Kommunikation (FH Erfurt), Stiftung Baukultur Thüringen, Bauhaus Universität Weimar, Museum für Architektur und Ingenieurkunst NRW, Wüstenrot Stiftung, Rat für Baukultur und Denkmalkultur im Deutschen Kulturrat, Otto Haesler Stiftung

Kultur und Medien

Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz, Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS e. V., Bauwelt, competitionline, Detail, Deutsches Architektenblatt, Garten und Landschaft, Baunetz, polis Convention und Magazin

Weitere Förderer

Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH), Kieler Wirtschaftsförderungs- und Strukturentwicklungs GmbH, VHV Allgemeine Versicherung AG, Investitionsbank des Landes Brandenburg

und natürlich über 3.700 Teilnehmende auf den Netzwerkveranstaltungen

Kommunikation und Resonanz

Gesamtauflage aller Publikationen 2018–19

67.900 Stück

49.000 Stück (2016–17)

Versand aller Publikationen innerhalb Deutschlands 2018–19

> 25.400 Stück

Mitglieder im Förderverein der Bundesstiftung Baukultur 2018–19

1.380 Stand 31.12.2019

1.227 (Stand 31.05.2018)

Vorträge und Teilnahme an Podien und Jurys - national und international 2018–19

157

141 (2016–17)

Anzahl der Pressebeiträge, Erwähnungen und Interviews 2018–19

470

321 (2016–17)

Personen-Reichweite der Kinokampagne „Baukultur-Clip“ 2019

19.172

Veranstaltungen der Stiftung 2018–19 …

… mit über 3.700 Teilnehmenden

… mit über 2.700 Teilnehmenden (2016–17)

… mit 279 Fachreferenten und Rednern

… mit 90 Fachreferenten (2016–17)

… über 90 Partnern und Sponsoren

… über 70 Partnern und Sponsoren (2016–17)

Website der Stiftung 2018–19

Besucher monatlich (2019)

> 9.000

6000 (2017)

Downloads von Publikationen, Grafiken, Umfragen etc.

27.759

davon Download Baukulturbericht

6.116

> 1.900 (2016–17)

Newsletter-Abonnenten

5.532* Stand 31.12.2019

6.671 (Stand 31.12.2017)

*** Der Rückgang gegenüber 2017 ist mit der Einführung der DSGVO im Mai 2018 zu erklären.**

Social Media-Entwicklung von 12/2017 bis 12/ 2019

Facebook-Abonnenten

+ 116 %

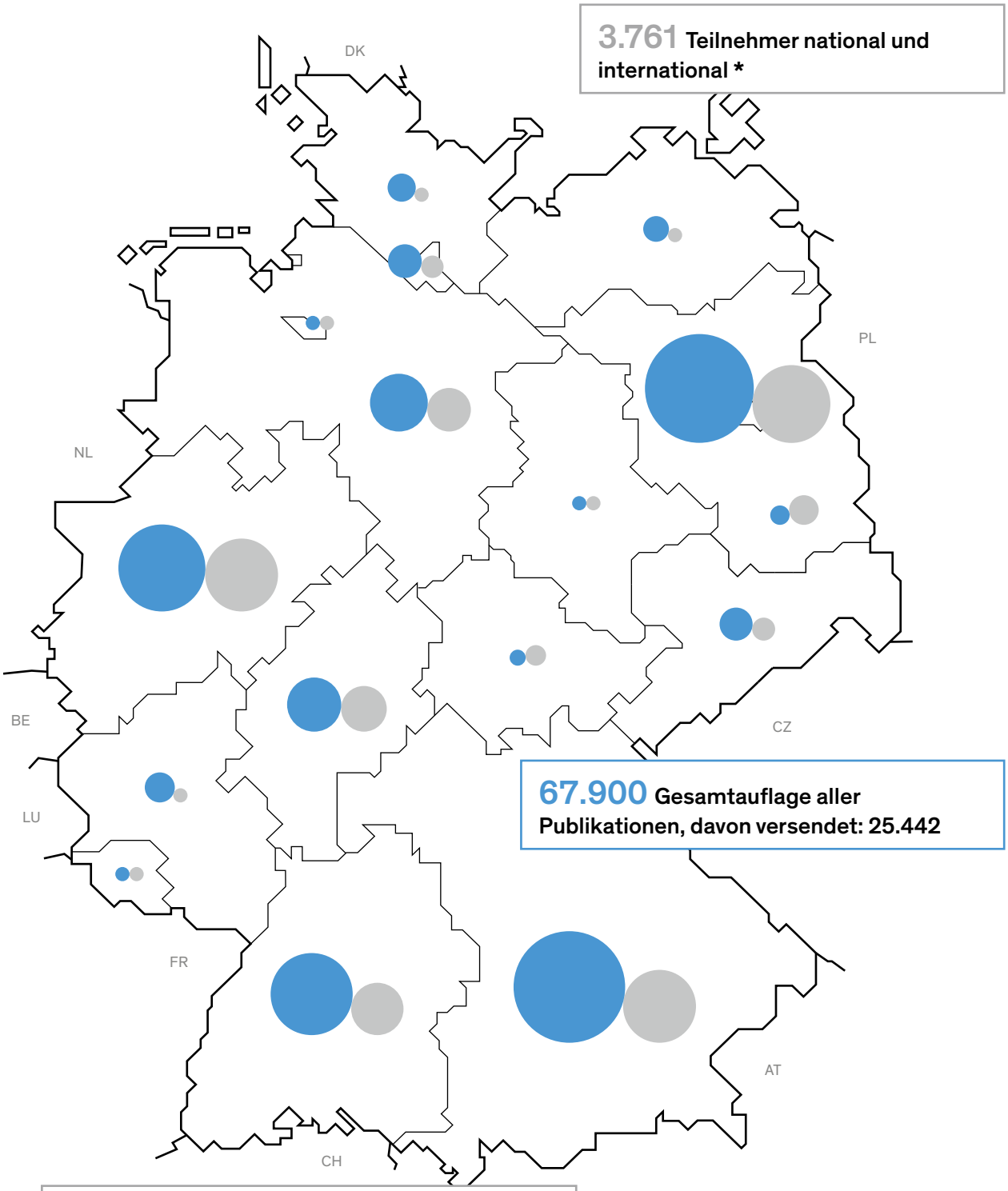
Twitter-Follower

+ 237 %

LinkedIn-Follower

+ 100 %

Die Stiftung deutschlandweit



edding 38

ANHANDGABE
KONZEPT
VERGABE

Programm und Projekte

Mit dem Thema „Erbe – Bestand – Zukunft“ rückte die Stiftung 2018 die Bedeutung und die Potentiale des Gebäudebestandes in den Fokus. Baudenkmale, Bestandsarchitekturen und -infrastrukturen sind nicht nur kulturell bedeutend: Sie verfügen über soziale, ökologische und ökonomische Werte, in denen der Schlüssel für eine zukunftsweisende Baukultur liegt.

Zu diesem Thema organisierte die Stiftung im Jahr 2018 Baukulturwerkstätten in Bochum, Dessau und Mainz. Auf den Veranstaltungen diskutierten mehrere hundert Teilnehmer aus allen Fachbereichen des Planens und Bauens, aus Wirtschaft wie aus Kommunen, verschiedene Fragestellungen in Bezug auf den Bestand und die Bestandsentwicklung. Die Ergebnisse flossen in die Erarbeitung des Baukulturberichts 2018/19 „Erbe – Bestand – Zukunft“ ein.

Der Baukulturbericht ist der zentrale Statusbericht zum Planen und Bauen in Deutschland und zugleich Instrument der politischen Kommunikation. Er erscheint alle zwei Jahre und enthält Positionen der Bundesstiftung und gute Projektbeispiele und Erkenntnisse aus Expertengesprächen. Hinzu kommen jeweils die Ergebnisse einer Kommunalbefragung zur Planungspraxis und einer Bevölkerungsumfrage zur allgemeinen Wahrnehmung von Baukultur. Die Erkenntnisse münden in konkrete Handlungsempfehlungen an die Politik und alle am Planen und Bauen beteiligten Akteure. Als eine der wenigen Institutionen in Deutschland ist die Bundesstiftung Baukultur beauftragt und berechtigt, dem Bundeskabinett und dem Bundesparlament über das zuständige Ressort Berichte vorzulegen. Aufgrund dieses Vorlagerechts werden die Baukulturberichte vom Bundeskabinett behandelt und an Bundestag und Bundesrat weitergeleitet.

Für den Baukulturbericht 2020/21 bearbeitet die Bundesstiftung das Schwerpunktthema „Öffentliche Räume“. Hierzu fanden 2019 drei Baukulturwerkstätten in Erfurt/Weimar, Köln und Ulm statt, die sich verschiedenen Facetten (städte-)baulicher, infrastruktureller und gesellschaftlicher Aspekte öffentlicher Räume widmeten.

Das Format der Baukulturdialoge wurde 2019 weiter ausgebaut, um baukulturell relevante Inhalte der vorangegangenen Baukulturberichte vertiefen zu können, sie zu operationalisieren und damit der großen Nachfrage nach praxisnahen Kooperationen vor Ort besser gerecht zu werden.

Auf dem Konvent 2018 empfahlen die Teilnehmer, das Thema baukulturelle Bildung bei der künftigen Arbeit der Stiftung prioritär zu behandeln. 2019 wurde dafür durch die gemeinnützige Unterstützung des Fördervereins eine entsprechende Personalstelle geschaffen, zu deren Aufgabenprofil die systematische Aufbereitung des Themas, dessen Verankerung im Umfeld von Früherziehung und Schule und die Erarbeitung eines Handbuchs zur baukulturellen Bildung zählt, das 2020 erscheint.

Gemeinsam mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt DBU bearbeitete die Stiftung in einem Forschungsprojekt das Thema Flächenverbrauch im Spannungsfeld zwischen Baukultur, Innenentwicklung und nachhaltige Infrastruktur. Das Forschungsprojekt wurde begleitet durch zahlreiche öffentlichkeitswirksame Maßnahmen und wird 2020 fortgesetzt.

Kernformate

Baukulturbericht

Die Baukulturberichte sind der rote Faden der strukturellen Arbeit der Bundesstiftung. Der Bericht 2018/19 „Erbe – Bestand – Zukunft“ wurde im November 2018 im Rahmen des Konvents veröffentlicht. Darin verdeutlicht die Stiftung die Bedeutung des gebauten Erbes und die Potentiale des Gebäudebestands, um neue Perspektiven für dessen zukünftige Entwicklung zu eröffnen. Unter den Überschriften „Gemischte Quartiere weiterbauen“, „Umbaukultur etablieren“ und „Erfolgreiche Prozesse gestalten“ werden Wege für eine qualitätvolle und nachhaltige Weiterentwicklung der gebauten Umwelt aufgezeigt.

Neben einer Kommunalumfrage und einer Bevölkerungsbefragung erfolgte erstmals auch eine Befragung der 69 Industrie- und Handelskammern (IHK). Dadurch konnte ein breites Meinungsbild zum Umgang mit dem Gebäudebestand und dem baukulturellen Erbe wiedergegeben werden. Bei der Erstellung des Baukulturberichts wurde die Bundesstiftung Baukultur durch den Stiftungsrat, den Beirat und einen fachübergreifenden Begleitkreis beraten. Das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) unterstützte die Stiftung bei der Erstellung des Berichts. Ebenso haben drei vertiefende Studien Erkenntnisse zum Thema Bestand und Erbe geliefert. Auf dieser Basis fand ein regelmäßiger, bundesweiter Austausch mit Akteuren der Baukultur statt.

Die Übergabe an das Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat (BMI) erfolgte im September 2018. Der Bericht wurde von dort aus in das Bundeskabinett eingebracht und durch die Bundesregierung an Bundestag und Bundesrat weitergeleitet. Der Baukulturbericht 2018/19 „Erbe – Bestand – Zukunft“ wurden nach einem vorlaufenden Fachgespräch im Ausschuss für Bau, Wohnen, Stadtentwicklung und Kommunen am 26. Juni 2019 durch den Deutschen Bundestag behandelt und die Beschlussempfehlung des Ausschusses angenommen. Darin wird begrüßt, dass die Bundesstiftung Baukultur ihrem wichtigen Auftrag der baukulturellen Bildung mit den von ihr gewählten Fokusthemen, Veranstaltungsformaten und Publikationen nachkommt und eine stetig wachsende Öffentlichkeit erreicht. Der Themenschwerpunkt des neuen Baukulturberichts 2020/21 „Öffentliche Räume“ wurde gleichzeitig bestärkt.

Baukulturwerkstätten

Die Baukulturwerkstätten sind das zentrale Veranstaltungs- und Arbeitsformat der Bundesstiftung Baukultur. Sie richten sich an einen breiten Adressatenkreis aus Architektur und Landschaftsarchitektur, Stadt- und Regionalplanung, Bauingenieurwesen, Bau- und Immobilienwirtschaft, Politik und Verwaltung, Lehre und Forschung, Medien, Kunst und Kultur. Mit Impulsvorträgen und Projektbeispielen werden Lösungsansätze vorgestellt, die zwischen Referenten und Zuhörern disziplinübergreifend diskutiert und auf ihre Übertragbarkeit befragt werden. Ziel ist es, einen Transfer von Wissen und Erfahrung zu generieren und alle Teilnehmer zu vernetzen. Die Werkstätten dienen im Ergebnis vor allem dazu, Erkenntnisse für die weitere Arbeit am Baukulturbericht zu gewinnen.

2018 und 2019 wurden die sechs Baukulturwerkstätten gemeinsam mit Partnern vor Ort als Kooperationsveranstaltungen durchgeführt. Dabei wurden aktuelle örtliche Anlässe und Themen aufgegriffen und in den Werkstätten bearbeitet.

Baukulturwerkstätten 2018

Im Zuge der Bearbeitung des Baukulturberichts 2018/19 „Erbe – Bestand – Zukunft“ fand die erste Baukulturwerkstatt „Bestandsaufnahme“ in Dessau am 8. und 9. März 2018 in Kooperation mit der Stiftung Bauhaus Dessau, dem Umweltbundesamt und der Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) statt. Referenten und Teilnehmer diskutierten die Qualifizierung des Gebäudebestandes als ein Zukunftsthema der Branche anhand konkreter Projektbeispiele. In Zeiten von Klimaschutz und Energiewende rücken auch die Themen Verkehrsvermeidung und -verlagerung auf das Fahrrad als günstiges, bewegungsförderndes, umweltfreundliches und platzsparendes Mobil in den Fokus der Aufmerksamkeit. In Kooperation mit dem Deutschen Architekturmuseum (DAM) und mit Bezug auf die Ausstellung „Fahr Rad! Die Rückeroberung der Stadt" beleuchtete die Baukulturwerkstatt „Stadt und Fahrradmobilität“ am 3. und 4. Mai 2018 in Karlsruhe Mobilitätskonzepte und fahrradgerechte Architektur. Die zukunftsfähigen, identitätsbildenden Orte in der Stadt thematisierte die Baukulturwerkstatt „Neue Orte“ am 4. und 5. Juli 2018 in Kiel. Dazu besichtigten die Teilnehmer Projekte der Stadtentwicklung und untersuchten sie im Anschluss an Werkstatttischen. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Kiel ausgerichtet. Ein gemeinsames Ergebnispapier zu den Untersuchungsorten wurde veröffentlicht.

Baukulturwerkstätten 2019

Die Baukulturwerkstätten 2019 dienten bereits der Arbeit am Baukulturbericht 2020/21 „Öffentliche Räume“. Sie bereiteten unterschiedliche Schwerpunkte auf: „Städtebau und öffentliche Räume“ am 21./ 22. März 2019 in Weimar und Erfurt, „Infrastruktur und Elemente öffentlicher Räume“ am 13./14. Mai 2019 in Köln sowie „Demokratie und Prozesskultur für öffentliche Räume“ am 4./5. Juli 2019 in Ulm. Alle Werkstätten beinhalteten themenbezogene Architekturführungen und Projektbesichtigungen im öffentlichen Raum, wie beispielsweise die Ufertreppe Rheinboulevard in Köln oder die Kienlesbergbrücke in Ulm. Die Ergebnisse der anschließenden Diskussionen wurden über die Dauer der Veranstaltungsreihe erarbeitet, verdichtet und dokumentiert.

Konvent der Baukultur

Der Konvent der Baukultur bildet das Forum der Meinungsbildung der Bundesstiftung Baukultur und die fachübergreifende Plattform zur Vorbereitung von Debatten zu baukulturell relevanten Themen in Deutschland. Er findet alle zwei Jahre statt. Als öffentliches Format bringt er Mitglieder des Konvents (siehe Seite 60 zum Gremium Konvent) und Gäste zusammen und ermittelt ein aktuelles Stimmungsbild zur Lage der gebauten Umwelt in Deutschland. Der jeweils aktuelle Baukulturbericht wird auf dem Konvent erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt, diskutiert und es werden neue Themenschwerpunkte vorbereitet.

Vom 6. bis 7. November lud die Bundesstiftung zum Konvent der Baukultur 2018 an den Stiftungssitz nach Potsdam, in das Quartier Schiffbauergasse, ein. Der Einladung folgten etwa 600 Personen, Mitglieder des Konvents und Teilnehmer aus Fachkreisen und interessierter Öffentlichkeit. Die Veranstaltung gliederte sich in ein „Basislager der Baukultur“ als Auftakt am 6. November mit fünf Foren: Es fand ein Planspiel zu Standards im Bestandsumbau statt, gefördert durch die Wüstenrot Stiftung sowie die Investitionsbank des Landes Brandenburg. Eine Werkstatt befasste sich mit Baukultur in der Bildung in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Bundesstiftung Baukultur. Forum drei befasste sich mit der Reduktion von Flächenverbrauch, gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU). Außerdem fanden zwei Netzwerktreffen statt: das dritte bundesweite Treffen der Gestaltungsbeiräte in Kooperation mit dem Bund Deutscher Architekten (BDA) und ein Netzwerktreffen von Baukulturinitiativen, gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI). Am Ende des ersten Veranstaltungstages und

Konvent
der Baukultur
2018
2018
Beitreten unter
slido.com
#Baukultur

als Auftakt des Konventteils wurde am Vorabend ein Empfang in der Schinkelhalle ausgerichtet. Beim Konvent am 7. November wurde der Baukulturbericht 2018/19 „Erbe – Bestand – Zukunft“ vorgestellt. Anschließend ging es in die Reflexion des Berichts – durch eine Podiumsdiskussion sowie durch Arbeitsgespräche an Werkstatttischen zu den Handlungsempfehlungen.

Der Konvent der Baukultur wurde von einem Rahmenprogramm begleitet, das aus Kooperationen der Bundesstiftung hervorging: Gemeinsam mit architekturbild e. V. eröffnete die Stiftung die Ausstellung „Grenzen I Borders“ mit Fotografien des Europäischen Architekturfotografie-Preises in Potsdam. Eine Premiere bot die Installation bauhausTWINS der zukunftsgeraeusche GbR auf dem Schirrhof der Schiffbauergasse. Mit Blick auf das Bauhausjubiläum 2019 diente die Installation als künstlerische Ergänzung und Anregung in der Auseinandersetzung mit dem Thema, das auch der Baukulturbericht 2018/19 behandelt: der Umgang mit dem Erbe der Moderne. Eine Kooperation mit der Messe Leipzig ermöglichte den Konventteilnehmern einen Besuch der Messe denkmal samt Bustransfer direkt im Anschluss an die Veranstaltung in Potsdam.

Der Konvent der Baukultur hat sich auch 2018 als Format weiterentwickelt und als bundesweit zentrales Netzwerktreffen der Akteure der Baukultur weiter etabliert. Damit ist der Konvent ein wichtiges Instrument für die Baukultur in Deutschland. Der kommende Konvent der Baukultur ist ein Wahlkonvent und findet am 18. und 19. Mai 2021 in Potsdam statt.

Baukulturdialoge

Die Bundesstiftung Baukultur etablierte 2019 die Baukulturdialoge als neues Format, mit welchem sie das direkte Gespräch mit Entscheidern und Engagierten aus dem Planungs- und Baubereich sucht – mehrmals im Jahr, deutschlandweit. Die eintägigen Dialoge finden in wechselnden Städten in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern statt. Anhand eines Beispiels vor Ort werden umfassende baukulturelle Herausforderungen und Fragestellungen diskutiert. So ermöglichen die Dialoge einen direkten Austausch zwischen einzelnen Akteuren aus Kommunen und Bauwirtschaft, Planungs- und Immobilienwesen. Und sie erzeugen einen Anstoß für einen langfristigen Bedeutungszuwachs baukultureller Themen vor Ort.

2019 fanden insgesamt sieben Baukulturdialoge statt. Den Auftakt der Reihe bildete am 7. März der Baukulturdialog „Wohnen“ in München. In Leipzig widmete sich der Baukulturdialog am 19. Juni in Kooperation mit dem Zentrum für Baukultur Sachsen dem Thema „Besser Bauen in der Mitte“. Im Kontext des Bauhausjahres 2019 lud die Bundesstiftung Baukultur am 29. August in Kooperation mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) zum Baukulturdialog „Handwerk und Baukultur“ ein, um die baukulturelle Bedeutung des Handwerks und seiner Ausbildung herauszustellen. Am 6. September fand in Kassel in der documenta-Halle zum Thema „Mobilität der Zukunft“ einen Dialog statt. „Neue Wegeräume für die Stadt“ wurden anlässlich eines temporären Brückenschlages über die Trave in Lübeck am 13. September diskutiert. Gemeinsam mit dem ArchitekturForumLübeck e. V. wurde der Baukulturdialog in der Kulturwerft Gollan ausgerichtet. Der sechste Baukulturdialog fand am 13. November in Celle statt. Gemeinsam mit der Celle Tourismus und Marketing GmbH und der Otto-Haesler-Stiftung widmete sich die Bundesstiftung Baukultur im von der Bauhaus-Architektur Otto Haeslers geprägten Celle dem Thema „Mehr Stadtmarketing mit Baukultur“. Abschließend war die Bundesstiftung Baukultur am 30. November zu Gast im neuen Konzerthaus Blaibach, wo sie in Kooperation mit dem Konzerthaus und der Max Frank GmbH & Co KG den Baukulturdialog „Heimat – Der Blaibach-Effekt“ veranstaltete. Die Reihe der Baukulturdialoge wird 2020 fortgesetzt.

Veranstaltungen

Ettersburger Gespräche

Das Ettersburger Gespräch ist ein exklusiver Erfahrungsaustausch zwischen Entscheidern der Bau- und Immobilienwirtschaft sowie der Politik. Durch die Präsentation erfolgversprechender Projekte und Handlungsansätze im Bereich Planen und Bauen will die Bundesstiftung gemeinsam mit ihren Partnern zeigen, dass Qualität, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit keine Widersprüche sind. Das Ettersburger Gespräch ist eine Veranstaltung der Bundesstiftung Baukultur und ihres Fördervereins mit dem bauforumstahl, der Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen, dem Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, dem InformationsZentrum Beton, dem Zentralverband Deutsches Baugewerbe und den VHV Versicherungen. Es findet seit 2009 jährlich im Herbst auf Schloss Ettersburg nahe Weimar statt.

Das Ettersburger Gespräch 2018 fand am 20. und 21. September zum Thema „Bauwerk – Daten – Prozesse. Neue Chancen für die Baukultur“ und am 3. und 4. September 2019 unter dem Titel „Baustoffe, Systeme, Nachhaltigkeit. Ressourcen für die Zukunft des Bauens“ statt. Jeweils etwa 100 Teilnehmer diskutierten dabei die Herausforderungen, die sich durch Digitalisierung, Globalisierung, Vernetzung und die zunehmende Komplexität von Planungs- und Bauprozessen entlang der gesamten Wertschöpfungskette Bau ergeben.

Die Teilnehmer verabschiedeten 2018 und 2019 Strategiepapiere, die sich an Akteure aus Politik und Bauwirtschaft sowie an die Öffentlichkeit wenden. Das Ettersburger Gespräch versteht sich als strategischer Gesprächskreis und unterstreicht, dass Baukultur ein gemeinsames Ziel aller am Bau beteiligten Wirtschaftszweige und ein wichtiger Standortfaktor für Deutschland ist. Das kommende Ettersburger Gespräch findet am 17. und 18. September 2020 statt.

Internationale Baukulturtage Venedig

Die 16. Architekturbiennale in Venedig zum Thema „Freespace“ nahm die Stiftung 2018 zum Anlass, ein internationales Symposium mit dem Thema „Brücken bauen – Building bridges“ zu veranstalten. Dazu lud sie vom 26. bis 28. Juni 2018 das internationale Baukultur-Netzwerk und lokale Akteure nach Venedig ein. Den Auftakt bildete ein Erfahrungsaustausch europäischer Baukulturinstitutionen unter dem Titel „Sharing Heritage – Sharing Baukultur“, anlässlich des Europäischen Kulturerbejahres 2018 und in Kooperation mit dem Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz (DNK). Die Teilnehmer erarbeiteten ein Ergebnispapier zu Handlungsfeldern von „Sharing Baukultur“. Das internationale Symposium „Brücken bauen – Building bridges“ – von der Metapher bis zum Ingenieurbauwerk – fand in Kooperation mit dem Deutschen Studienzentrum statt. Am 28. Juni lud die Stiftung die Teilnehmer zu einem geführten Rundgang auf der Biennale ein. Den Deutschen Pavillon stellte einer der Generalkommissare des deutschen Beitrags, Lars Krückeberg von GRAFT vor.

Netzwerktreffen und Winterempfang

Im Dezember 2019 lud die Bundesstiftung Baukultur ihr bundesweites Netzwerk zum vierten Winterempfang in die Akademie der Künste am Pariser Platz in Berlin ein. Reiner Nagel, Jörn Walter, stellvertretender Direktor Sektion Baukunst der Akademie der Künste, und Staatssekretärin Anne Katrin Bohle, Vorsitzende des Stiftungsrats der Bundesstiftung Baukultur, begrüßten die Gäste im Plenarsaal. Die anschließende Festrede von Prof. Armin Nassehi trug den Titel „Der öffentliche Raum und seine Grenzen. Über physische, soziale und digitale Räume“. Dem anschließenden Bühnengespräch folgte eine Podiumsdiskussion zwischen Vertretern verschiedener „Schaufenster der Baukultur“. Gemeinsam sprachen sie über die Bedeutung von regionalen und lokalen Zentren im Bereich der Baukultur. Vertreter der Gremien reflektierten die Erkenntnisse aus dieser Diskussion. Es wurde an die Meilensteine der Baukultur des Jahres 2019 erinnert und auf anstehende Projekte im Jahr 2020 geblickt. Im Anschluss bot der Empfang im Clubraum Gelegenheit zum Austauschen und Netzwerken.

Baukultursalons

Der Baukultursalon ist ein seit 2014 bestehendes Veranstaltungsformat, mit dem die Bundesstiftung Baukultur sich insbesondere an die interessierte Öffentlichkeit in Potsdam, Berlin und Brandenburg richtet. Die Abendveranstaltungen behandeln baukulturelle Themen – bewusst aus einer ungewöhnlichen Perspektive.

Bei dem Baukultursalon „Schön und Gut“ am 15. Februar 2018 beleuchteten Experten aus Philosophie und Architektur den Begriff Schönheit in der Bar Babette in Berlin – einem ehemaligen Kosmetiksalon. Dabei ging es um das Schöne und Gute mit Blick auf Gebäude, Architektur und Städtebau.

Am 29. August 2018 lud die Stiftung zum Baukultursalon „Immer dichter, immer besser!“ nach Berlin ein und nahm baukulturelle Lösungen einer guten Dichte in den Fokus, die lebenswerte Orte ermöglicht. ie Veranstaltung fand vor dem Hintergrund statt, dass in Zeiten stark wachsender Städte nicht alle baulichen Aktivitäten dazu beitragen, dass höhere Dichten positiv wahrgenommen werden.

Der 200. Geburtstag von Theodor Fontane war Anlass, sich anhand seines Werks und Schaffens mit der Kulturtechnik des Skizzierens und der Reisebeschreibung zu befassen. Beides sind Instrumente der Baukultur sowie Baukulturvermittlung. Fontane war als wachsamer Chronist – so die These des Baukultursalons – ebenfalls ein exzellenter Vermittler von Baukultur. Der 11. Baukultursalon am 2. Dezember 2019 war eine gemeinsame Veranstaltung mit der im Mai 2019 gestarteten und bei der Bundesstiftung Baukultur ansässigen Baukulturinitiative Brandenburg.

Am 25. November 2019 veranstaltete die Bundesstiftung Baukultur gemeinsam mit dem architekturbild e. V. den Baukultursalon „Architekturfotografie“ mit Podiumsdiskussion und begleitendem Fachgespräch im Deutschen Architektur Zentrum. Der Baukultursalon thematisierte aktuelle Positionen der Architekturfotografie. Fotografen und Kuratoren diskutierten zu Möglichkeiten digitaler Medien und über Fragestellungen nach der Authentizität und Wahrhaftigkeit von Bildern. Über den Twitter-Kanal der Bundesstiftung wurde dieser Salon als erste Veranstaltung der Bundesstiftung im Live-Stream übertragen.

Baukulturtisch

Das Format Baukulturtisch wurde 2019 von der Stiftung initiiert und soll auf Basis eines aktuellen Anlasses Experten im Rahmen eines gesetzten Mittagessens zu einem Hintergrundgespräch zusammenbringen. Dabei möchte sich die Bundesstiftung als Partner und Impulsgeber mit besonderen Zielgruppen bekannt machen und deren Erfahrung in ihre Arbeit einbinden. Der Baukulturtisch unter dem Titel „Verlage und Kommunikation“ brachte am 2. Oktober richtungsweisende Persönlichkeiten aus Presse- und Verlagswesen an einen Tisch, um über aktuelle Themen der Baukultur zu diskutieren und mögliche Zukunftsfelder für die Bundesstiftung zu identifizieren.

Kino Baukultur

Mit dem neuen Format Kino Baukultur stärkt die Bundesstiftung Baukultur ab 2019 ihr Engagement für Film- und Kinokultur. Im Blickfeld stehen dabei sowohl die ausgewählten Filme als auch die Veranstaltungsorte. Die Bandbreite möglicher Treffpunkte reicht von Juwelen der Kinoarchitektur, öffentlichen Gebäuden, städtischen Freiräumen bis hin zu privaten Räumen, die speziell für die Bundesstiftung Baukultur geöffnet werden. Mit dem Kino Baukultur wird ein Format eingeführt, das in unregelmäßigen Abständen stattfindet. Die Filmvorführungen sollen dabei ungezwungene Rahmenprogramme für eigene Veranstaltungen oder für Veranstaltungen und Kooperationen mit Partnern der Bundesstiftung Baukultur bilden. Den Auftakt bildete eine Filmmatinée am 28. September 2019 im Kino International in Berlin. Anlass war der Deutsche Architektentag und das damit verbundene 50-jährige Jubiläum der Bundesarchitektenkammer. Die Bundesstiftung Baukultur war mit dem Kino Baukultur Teil des Rahmenprogramms dieser Großveranstaltung. Die Filmauswahl folgte deren Thema: Es wurden eigens Archivfilme und ein Filmausschnitt passend zum Schwerpunkt „50 Jahre Baukultur in Deutschland im Film“ ausgewählt.

Kooperationen

Die Stiftung wirkt regelmäßig, lang- und kurzfristig bei Fachtagungen, in Jurys und Dialogverfahren mit. Um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen, kooperiert sie mit Medien, Verbänden und Kommunen, wie 2018 beim Preis für Baukultur der Metropolregion München oder bei der jährlichen Konferenz zur Schönheit und Lebensfähigkeit der Stadt in Düsseldorf.

Mehr Flächenschutz durch lebendige Baukultur

In einem auf zwei Jahre angelegten Forschungsprojekt 2019-2020 bearbeitet die Bundesstiftung Baukultur mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) das Thema „Mehr Flächenschutz durch lebendige Baukultur“. Die Prozesse der Flächeninanspruchnahme sind ausgiebig beforscht, die Innenentwicklung rechtlich gestärkt und planerische Instrumente liegen vor – dennoch nimmt die tägliche Versiegelung von Flächen weiter zu und einzelne Ortskerne fallen brach. Um dem Thema die dringend notwendige Aufmerksamkeit bei den relevanten Entscheidern zu verschaffen und damit den Flächenverbrauch zu reduzieren, werden die Inhalte zielgruppenspezifisch aufgearbeitet, in positiv ausgerichtete Kommunikationsmittel und -instrumente überführt. Hierzu konnten 2019 zahlreiche Projektbausteine und Veranstaltungen, wie Kreativwerkstätten und Best-Practice-Reisen, durchgeführt werden.

Erklärung von Davos zur Baukultur

Zum Europäischen Kulturerbejahr 2018 initiierte die Schweiz eine europäische Kulturministerkonferenz zum Thema Baukultur. Die Teilnehmer trafen sich vom 20. bis 22. Januar im Vorfeld des Weltwirtschaftsforums unter dem Vorsitz des Schweizer Bundespräsidenten Alain Berset in Davos. Die Minister beschlossen eine Erklärung, mit der die Bedeutung hochwertiger Baukultur für Europa gestärkt werden soll. Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur, war als Mitglied der Redaktionsgruppe in die Veranstaltung eingebunden. Die Erklärung von Davos macht darauf aufmerksam, dass Baukultur nur im interdisziplinären Austausch gelingen kann – durch den Schulterschluss von Gesetzgeber, Institutionen und den verschiedenen Berufsgruppen des Planens und Bauens unter Einbezug der Zivilgesellschaft. Die Vertreter der europäischen Länder verpflichten sich, die Werte von Baukultur und den daraus resultierenden gesellschaftlichen Gewinn in Politik und Öffentlichkeit zu tragen. Die Unterzeichner unterstützen Maßnahmen zur Umsetzung von Baukultur und arbeiten daran, dass Baukultur noch stärker zum Thema politischer Gestaltung der Zukunft wird.

Baukultur Handelsreise

Die Bundesstiftung Baukultur hat in Kooperation mit dem Handelsverband Deutschland e. V. (HDE) und dem Deutschen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e. V. (DV) im Rahmen des Veranstaltungsformats „Handelsdialog Baukultur“ vom 3. bis 4. September 2018 eine Delegationsreise nach Rotterdam durchgeführt.
Ziel war es, das Netzwerk zwischen Akteuren aus Handel, Immobilienwirtschaft, Politik, Stadtplanern und Architekten im Rahmen einer Fachexkursion weiter auszubauen und mit diesen den Fachaustausch zu baukulturellen Fragen zu befördern. Als Grundthese diente den Veranstaltern, dass attraktive (Innen-)Städte und lebendiger Einzelhandel eine hohe Aufenthaltsqualität, eine ansprechende bauliche Gestaltung sowie eine angenehme Atmosphäre benötigten. Rotterdam bot als Stadt der Moderne mit experimentellen Ansätzen zahlreiche Anlässe, die baukulturelle Bedeutung des Einzelhandels vor Ort zu erleben. Die Reise zeigte, wie durch Handelsimmobilien – als wesentlichem Bestandteil einer Stadtstruktur und ihrer Atmosphäre – baulich ansprechende, qualitative Stadträume entstehen, sodass sich Einzelhandel und Stadt gegenseitig in Attraktivität, Vitalität und Funktionalität stärken.

architekturbild e.V.

Die Bundesstiftung Baukultur ist seit 2016 Kooperationspartner von architekturbild e.V. Die Zusammenarbeit fördert die Entwicklung des Europäischen Architekturfotografie-Preises architekturbild und unterstützt so die ästhetische Auseinandersetzung mit dem Thema Baukultur in Deutschland und Europa gemeinsam mit dem Deutschen Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt am Main. Im Rahmen dieser Kooperation hat die Bundesstiftung Baukultur beim Konvent der Baukultur 2018 die Fotoausstellung „Grenzen | Borders“ im Kunstraum Potsdam gezeigt. Am 3. Mai 2019 wurde der Europäische Architekturfotografie-Preis, der alle zwei Jahre ausgelobt wird, zum 13. Mal vergeben. Er stand unter dem Motto „Joyful Architecture“. Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur, war Vorsitzender der Jury. In Kooperation mit dem architekturbild e.V. und unter Teilnahme der Vereinsvorsitzenden Christina Gräwe fand auch der Baukultursalon „Architekturfotografie“ der Bundesstiftung Baukultur im November 2019 statt.

Baukulturinitiative Brandenburg

Mit dem Ziel, die vorhandenen Kräfte des Netzwerkes Baukultur Brandenburg zu bündeln, zu stärken und in eine landesweit aktive Institution zu führen, wurde am 6. Mai 2019 die Kooperationsvereinbarung für die Baukulturinitiative Brandenburg durch das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg (MIL), der Brandenburgischen Architektenkammer und der Brandenburgischen Ingenieurkammer unterzeichnet. Die Bundesstiftung Baukultur unterstützt in der Startphase die Baukulturinitiative Brandenburg inhaltlich, organisatorisch und durch die Einrichtung einer Geschäftsstelle. Der Arbeitsschwerpunkt lag 2019 in der Teilnahme an baukulturrelevanten Veranstaltungen und der Netzwerkarbeit. Am 30. September 2019 fand der erste Workshop statt, der die Perspektive der Initiative zum Thema hatte. Als Ergebnis wurden u. a. eine größere Erkennbarkeit des Netzwerkes, die Gründung eines Fördervereins und die Einrichtung einer unabhängigen, landesweit agierende Stiftung fixiert.

Messen

Nationale und internationale Messen nutzt die Stiftung, um bei verschiedenen Akteuren – wie Investoren, Projektentwicklern oder Kommunalverwaltungen für qualitätvolles Planen und Bauen zu werben. Durch Diskussionsveranstaltungen auf der Expo Real, der MIPIM in Cannes, der polis Convention, der Denkmalmesse in Leipzig oder dem Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik, kann die Stiftung fachübergreifend wichtige Impulse für mehr Baukultur geben und ihre Arbeit sichtbarer machen.

Expo Real

Die Bundesstiftung Baukultur ist seit 2015 als Ausstellerin offizielle Partnerin am Gemeinschaftstand der Bundesarchitektenkammer (BAK), der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB), und des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) auf der Expo Real in München. Sie präsentiert ihre Arbeit und sich selbst auf dieser größter Immobilienfachmesse Europas mit jährlich circa 45.000 Teilnehmern. Der Auftritt der Bundesstiftung und ihrer Standpartner trägt dazu bei, Baukultur als Qualitätsfaktor mit langfristigem ökonomischen Mehrwert zu verankern sowie Vertretern der Immobilienwirtschaft erfolgversprechende Strategien des Planens und Bauen aufzuzeigen. Im Jahr 2019 veranstaltete die Bundesstiftung drei Podiumsdiskussionen mit namhaften Personen aus Architektur, Planung und Politik. In Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) fand eine Diskussion über „Klimafreundliche Maßnahmen für Umbau und Sanierung“ statt. Die zweite Podiumsdiskussion widmete sich der Bodenpolitik unter dem Titel „Mehr Boden zum Wohnen!“. Die Diskussionen im Jahr 2018 standen unter den Überschriften „Bestand hat Zukunft – Werte neu entdecken“ und „Städte brauchen Plätze – der Öffentliche Raum als Motor für Standortentwicklung“. In beiden Jahren rundete ein Netzwerkwerktreffen von Baubürgermeistern, Stadtbauräten, Baudezernenten und Stadtbaumeistern mit Planern und Architekten das Programm der Bundesstiftung auf der Messe ab.

polis Convention

Seit 2017 kooperiert die Bundesstiftung mit der polis Convention und ist auf der Messe mit eigenem Stand vertreten. Die Convention findet jedes Jahr in Düsseldorf statt und hat sich als eine der führenden Fachmessen für Stadt- und Projektentwicklung in Deutschland etabliert. 2019 zählte sie mehr als 5.200 Gäste. Die Stiftung und ihr Förderverein nutzen die Messe, um ihre Bekanntheit zu steigern, ihre Publikationen zu verbreiten und das Netzwerk relevanter nationaler Akteure der Baukultur zu erweitern. Seit 2018 kooperiert die Stiftung mit der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen als Standpartnerin. Am Stand fand 2018 und 2019 ein Netzwerkfrühstück statt. Die Stiftung ist auch Kooperationspartner der Messe, bei der Auslobung des polis Awards. Reiner Nagel war Juryvorsitzender und während der Messe in verschiedene Podiumsdiskussionen eingebunden.

MIPIM

Wie in den Vorjahren zeigte die Bundesstiftung auch 2018 und 2019 Präsenz auf der MIPIM in Cannes, einer der weltweit führenden Immobilienmessen mit jährlich knapp 27.000 Teilnehmern. Hier tritt die Stiftung im „German Pavilion“ der Bunderepublik Deutschland auf, um internationale Entscheider der Immobilienwirtschaft für Baukultur aus Deutschland zu gewinnen. Deutsche Architektur- und Ingenieurbüros präsentieren sich am Gemeinschaftsstand, getragen von der Bundesregierung und organisiert vom Netzwerk Architekturexport (NAX) der Bundesarchitektenkammer. Die Bundesstiftung ist offizielle Standpartnerin und ihre Podiumsdiskussion im Jahr 2019 stand thematisch unter dem Thema „Successful Building Stock Development“. Mit dem Expertengespräch warb die Stiftung für Nachverdichtung sowie für Innenentwicklung und Umbaukultur als nachhaltig wertschaffende Faktoren bei Immobilienprojekten. Am 15. März 2018 lud sie im „German Pavilion“ zur Diskussion „Baukultur Creates Value“ ein, um den Mehrwert von Baukultur gemeinsam mit Planern und Vertretern der Immobilien- und Wohnungswirtschaft zu erörtern.

Messe BAU

Die Bundesstiftung Baukultur hat vom 14. bis 19. Januar 2019 zum vierten Mal an der Messe BAU in München teilgenommen. Die Stiftung präsentierte sich wie in den vergangenen Jahren am Gemeinschaftsstand mit dem Fachverband Bauteile und Baustoffe für vorgehängte hinterlüftete Fassaden e. V. (FVHF) und wurde erneut personell unterstützt vom Förderverein Bundesstiftung Baukultur e. V. Die BAU München ist Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme. Sie findet alle zwei Jahre statt und gilt als Treffpunkt der gesamten Baubranche. 2019 verzeichnete die BAU 250.000 Besucherinnen und Besucher, darunter 85.000 internationale Gäste aus mehr als 150 Ländern. In zahlreichen Gesprächen am Stand der Bundesstiftung konnten die Mitarbeiter interessierten Messebesuchern die Arbeit der Stiftung näherbringen und mit den Bedarfen der Bauschaffenden rückkoppeln. Die Baukulturberichte wurden in großer Zahl an interessierte Besucher ausgegeben.

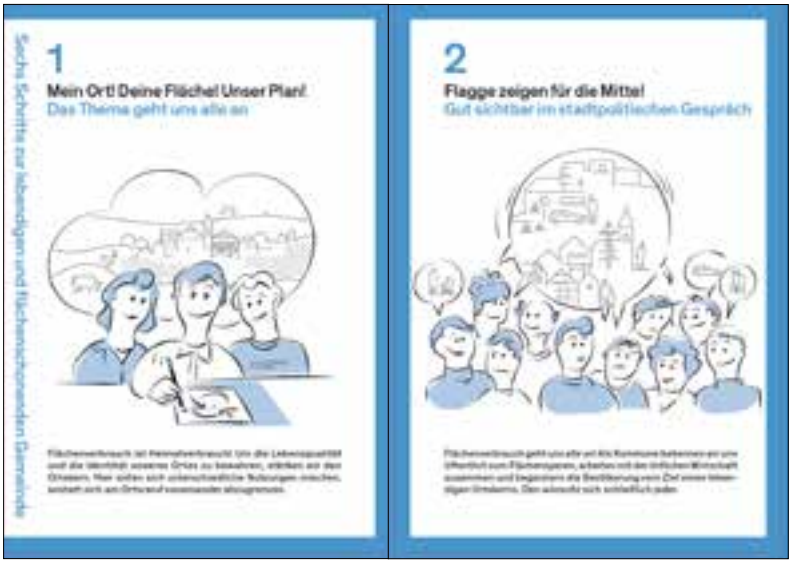
Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik

Der Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat fand vom 18. bis 20. September 2019 in Stuttgart statt. Unter dem Titel „Smart, solidarisch, resilient: Wie gestalten wir die Zukunft in Stadt und Land?“ tagten die rund 1.300 Gäste in den Wagenhallen. Die Bundesstiftung Baukultur stellte ihre Arbeit und Publikationen im Rahmen des Kongresses an einem eigenen Stand vor. In zahlreichen Einzelgesprächen konnten die Mitarbeiter der Stiftung Besucher aus den Bereichen Architektur und Stadtentwicklung, aus Kommunen, von Verbänden und aus der Privatwirtschaft über ihre Arbeit informieren und die Berichte und Handbücher verteilen. Im Jahr zuvor waren Vertreter der Bundesstiftung Baukultur ebenfalls zu Gast auf dem Bundeskongress, der 2018 unter dem Motto „Gemeinsam in sozialer Verantwortung für Stadt und Land“ in der Frankfurter Paulskirche stattfand.

Publikationen

Besser bauen in der Mitte – Ein Handbuch zur Innenentwicklung

Aufbauend auf den Erkenntnissen des Baukulturberichts „Stadt und Land“, der 2016 die Bedeutung von Kleinstädten und ländlichen Räumen und deren baukulturelle Probleme thematisierte, hat die Bundesstiftung Anfang 2019 das Handbuch „Besser Bauen in der Mitte“ herausgebracht. Als Ratgeber informiert es über planerische Strategien und Instrumente, mit denen der eigene Ort für Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Freizeit attraktiver wird. Es richtet sich an kommunale Entscheider, Initiativen und Bauherren kleineren Städten. Hintergrund der Publikation ist die Erkenntnis, dass häufig an den falschen Stellen gebaut wird: Auf der „grünen Wiese“ entstehen mit guter Absicht, doch oft ohne wirklichen Bedarf, neue Einfamilienhäuser und Gewerbegebiete; gleichzeitig verschwindet das Leben aus den Ortskernen und Leerstand macht sich breit. Den Weg für Kommunen zur lebendigen, flächenschonenden Gemeinde skizziert das Handbuch in sechs einfachen Schritten mit herausnehmbarem Poster. Praxisnahe Instrumente wie ein Flächenkataster oder eine Bodenvorratspolitik werden vorgestellt, erklärt und helfen Akteuren bei der Innenentwicklung. Im Mittelpunkt des Handbuchs stehen 25 Beispielprojekte aus ganz Deutschland, die durch kreative, manchmal überraschende Lösungen zeigen, wie Innentwicklung auch in kleineren Orten gelingen kann. Die Publikation wurde fachlich und finanziell durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert. Das Handbuch stellt die Abschlusspublikation des zweijährigen Forschungsvorhabens „Reduzierung des Flächenverbrauchs durch Innenentwicklung und nachhaltige Infrastruktur – Auf dem Weg zum 30-Hektar-Ziel“ der Bundesstiftung Baukultur in Kooperation mit der DBU dar. Das zweite Handbuch der neuen Reihe widmet sich der baukulturellen Bildung und erscheint im Jahr 2020.



Essayband 2018

Im November 2018 gab die Bundesstiftung Baukultur den Essayband „Reden über Baukultur mit…“, heraus. Darin geben 33 Autorinnen und Autoren unterschiedlicher Disziplinen Ausblicke auf die Zukunft unserer Lebensräume – unter ihnen Architekten, Filmemachern, Stadtplanern oder Theatermacher. Der Band versteht sich als Fortführung des ersten Essaybandes mit dem Titel „Baukultur ist…“, den die Stiftung 2019 bereits in der zweiten Auflage herausbrachte. Die Essays werden auch online im Magazin auf der Stiftungswebsite veröffentlicht.

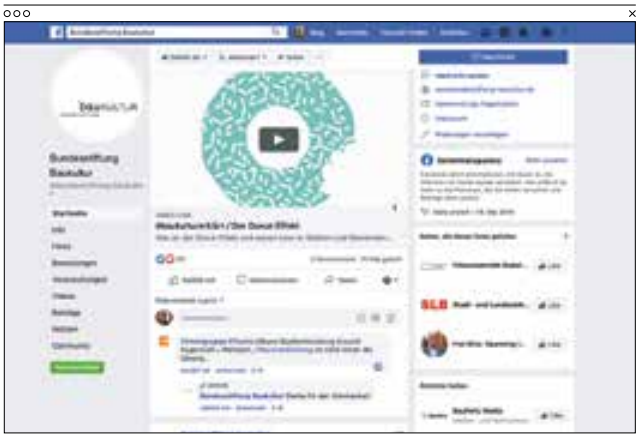
Öffentlichkeitsarbeit

Die Bundesstiftung Baukultur hat einen umfassenden Kommunikationsauftrag. Mit ihren Publikationen, Veranstaltungen und Vorträgen will sie den Dialog über Baukultur fördern, Debatten anstoßen und das Thema Baukultur stärker ins Bewusstsein der Gesellschaft tragen. Alle Aktivitäten der Stiftung werden von Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Außenwirksame Projekte und Kampagnen werden gezielt durchgeführt. Dazu nutzt die Stiftung ein Netzwerk an Print- und Onlinemedien, Radio und TV. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit bedient sie eigene Web- und Social Media-Kanäle und informiert einen wachsenden Abonnentenkreis monatlich per Newsletter.

Die Stiftung in den Medien

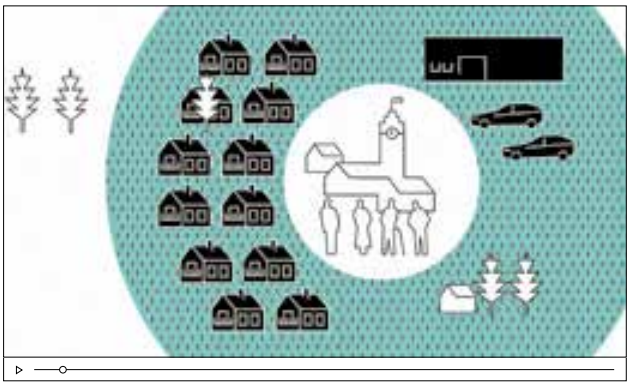
2018-19 erschienen in der Fach- und Tagespresse, gedruckt und online, zahlreiche Gastbeiträge und Interviews der Stiftung und ihres Vorstands, darunter in der Süddeutsche Zeitung, FAZ, Handelsblatt und Bauwelt. In der Zeitschrift Baukultur des DAI Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine e. V. veröffentlicht die Bundesstiftung regelmäßig eine Kolumne, in der sie über ihre Arbeit informiert. In der Bau- und Wohnzeitschrift „Das Haus“ stellt die Stiftung regelmäßig ein öffentliches Gebäude von baukulturellem Wert vor.

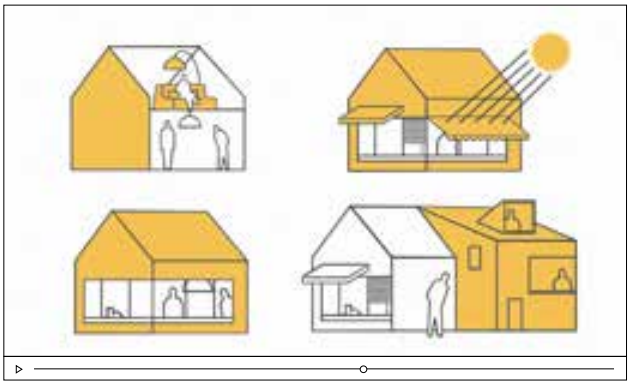
Online-Kommunikation Neben der Planung von eigenen Web-Inhalten stand die Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit der Stiftungs-Webseite 2019 im Fokus. So wurden das Hauptmenü wie auch die User-Navigation neu geordnet und durch neue redaktionelle Inhalte ergänzt. Neu in der Hauptnavigation ist unter anderem der Menüpunkt „Magazin“, auf dem die Stiftung Gastbeiträge von Persönlichkeiten der Baukultur sowie eigene Artikel und Audio- und Videobeiträge veröffentlicht. Im Bereich „Baukultur bundesweit“ können Web-Nutzer per Suchfunktion und interaktiven Landkarten wichtige Akteure, Preise und Organisationen der Baukultur aus dem gesamten Bundesgebiet finden. Das Online-Angebot der Stiftung zum Thema baukulturelle Bildung wurde ebenfalls ausgebaut.



Kinokampagne Baukultur-Clip Die Bundesstiftung Baukultur hat im Jahr 2018 einen kurzen Videoclip zur Baukultur produzieren lassen. Unter dem Titel „Räume prägen Menschen, Menschen prägen Räume“ vermittelt der Clip in anderthalb Minuten niedrigschwellig, was Baukultur ausmacht. Das Video wurde auf der Startseite der Website platziert und in Social Media gestreut. Es wurde auf Messen wie der BAU 2019 in München und beim Kinoevent „Kino Baukultur“ im Kino International in Berlin im September gezeigt. Um eine noch höhere Reichweite zu erzielen, lancierte die Stiftung im Dezember 2019 eine Kinokampagne mit dem Kurzfilm zur Baukultur in Köln, Berlin, Hamburg und München, bei der 20.000 Menschen erreicht werden konnten.

Erklärfilme Um komplexe Themen der Baukultur einer allgemeinen Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat die Stiftung 2019 vier animierte Erklärfilme erarbeitet und produzieren lassen. Im Corporate Design der Stiftung sind kurze Clips zum Donut-Effekt, zur Innenentwicklung, zur energetischen Sanierung und zum Kreislauf des Bauens und Bewirtschaftens, der Phase 10, entstanden. Die Clips werden auf der Webseite der Stiftung, in den sozialen Medien und bei Veranstaltungen gezeigt.





Crash-Kurs Baukultur

Seit 2018 bietet die Bundesstiftung kostenfreie Architekturführungen durch verschiedene Städte an. Mit dem Angebot möchte sie Menschen einladen, sich mit ihrer Umgebung auseinanderzusetzen. Gemäß dem Motto „Man sieht nur, was man weiß", sollen die Führungen Einblicke in die Ideen und Konzepte vermitteln, die hinter Gebäuden, Plätzen und Anlagen stehen und dadurch verdeutlichen, was unsere Städte ausmacht, und wofür sich baukulturelles Engagement lohnt. Durchgeführt werden die Touren im Auftrag der Bundesstiftung vom Netzwerk guiding architects, erfahrenen Fachleuten im Bereich Architektur- und Baukulturvermittlung.

2018 startete das Format, das sich zunächst auf Berlin beschränkte. Unter dem Titel Crash-Kurs Baukultur fanden die Touren einmal monatlich von April bis Oktober statt. Dabei führte die Route vom Jüdischen Museum vorbei an aktuellen Bauprojekten und endete am Lustgarten an der Museumsinsel. Die Berliner Zeitung hat als Medienpartner regelmäßig berichtet und für die Veranstaltung geworben.

Durch den großen Erfolg wurde das Format Crash-Kurs Baukultur im Jahr 2019 auf die Städte Hamburg, Köln und München ausgeweitet. Die Teilnehmer der Touren wurden von Mitarbeitern der Bundesstiftung oder von Mitgliedern ihres Fördervereins begrüßt. Sie begleiteten die Touren als Ansprechpartner.

Insgesamt konnte die Stiftung mit ihrem Angebot der Baukulturvermittlung so in den beiden Jahren mehr als 1.300 Menschen erreichen. Aufgrund dieses Erfolgs und der anhaltenden Nachfrage will die Stiftung dieses Format 2020 fortsetzen.

Entdecken Sie
unter der Stad
ine be
Welt in der seit
2000
miteinander ge
ausgegrenzt, bek
verschiedensten Kultu
jüdische Gelehrte, Handw
die uns zeigen, dass wir Menschen
www.bundesstiftung-baukultur.de

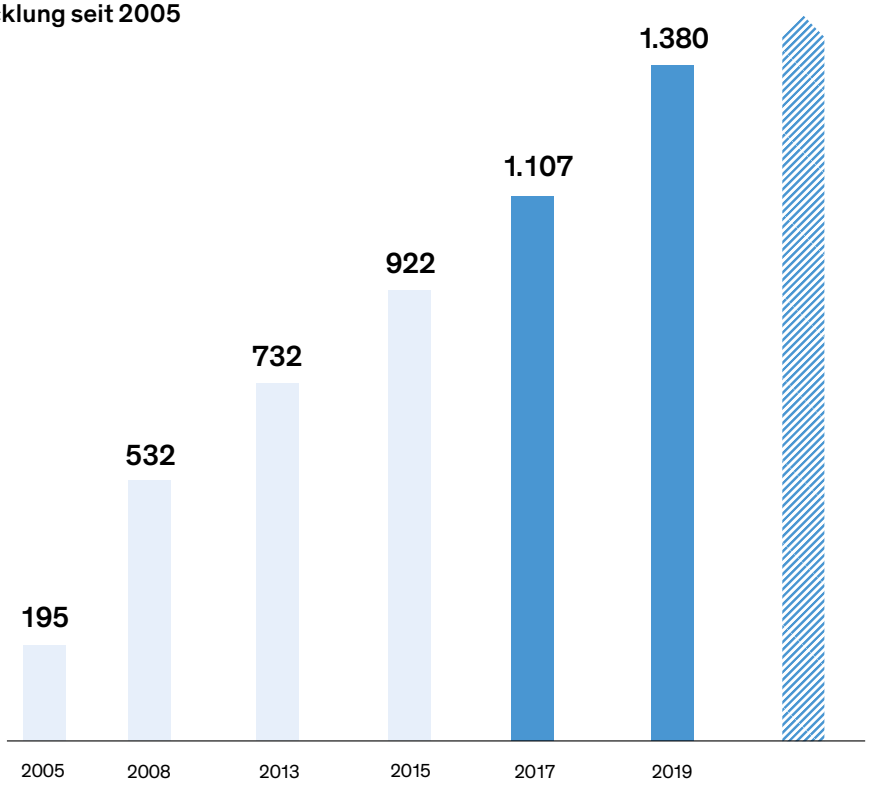
die Stadt
eeind kende
Jahren enschen
Baukultur
schafft
Lebensqualität.
baukultur

Der Förderverein Bundesstiftung Baukultur e. V.

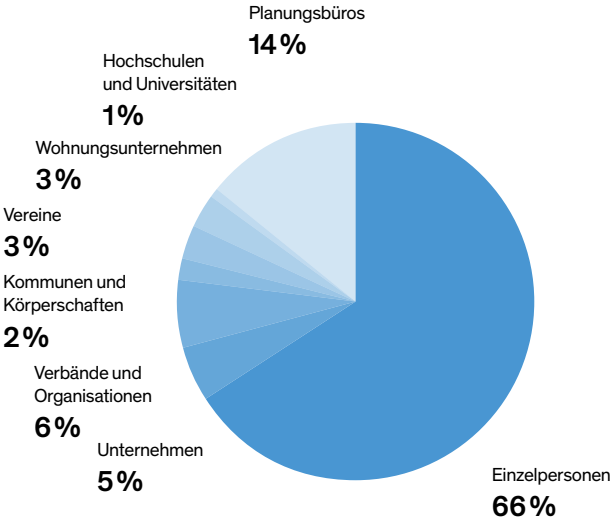
Der gemeinnützige Förderverein Bundesstiftung Baukultur e. V. unterstützt die Arbeit der Bundesstiftung Baukultur und stärkt die Solidargemeinschaft für das gute Planen und Bauen in Deutschland. Mit seinen Mitgliedern bietet der Förderverein ein einmaliges, berufsgruppenübergreifendes bundesweites Netzwerk im Dialog der Disziplinen. Die Arbeit des Fördervereins erfolgt satzungsgemäß zur Unterstützung der Bundesstiftung Baukultur. Das Ziel, das schon heute größte professionelle Netzwerk von allen am Planen und Bauen Beteiligten – über alle Disziplinen hinweg – auszubauen, wird weiterverfolgt.

Infolge der wirkungsvollen Arbeit der Bundesstiftung und aufgrund der verstärkten Netzwerkaktivitäten des Fördervereins wächst der Verein kontinuierlich und hat inzwischen fast 1.400 Mitglieder aus allen Bereichen des Planens, Bauens, Betreibens und Nutzens. Im Förderverein engagieren sich Experten und Organisationen aus Architektur und Ingenieurwesen, Stadt- und Regionalplanung, Kommunen, Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, Politik und öffentlicher Hand, Bauwirtschaft und Bauindustrie sowie Bauherren und Bürger. Ein großer Kreis von Mitwirkenden verschafft der Baukultur und dem Handlungsrahmen der Stiftung mehr Gewicht und erweitert ihren Spielraum. In den Geschäftsjahren 2018 und 2019 hat der Förderverein 350 neue Mitglieder gewonnen. Damit konnte das Vorhaben, die Arbeit der Bundesstiftung über den interdisziplinären und fachlichen Austausch und die Unterstützung bei Veranstaltungen und Messeauftritten hinaus, noch besser zu fördern, erfolgreich umgesetzt werden.

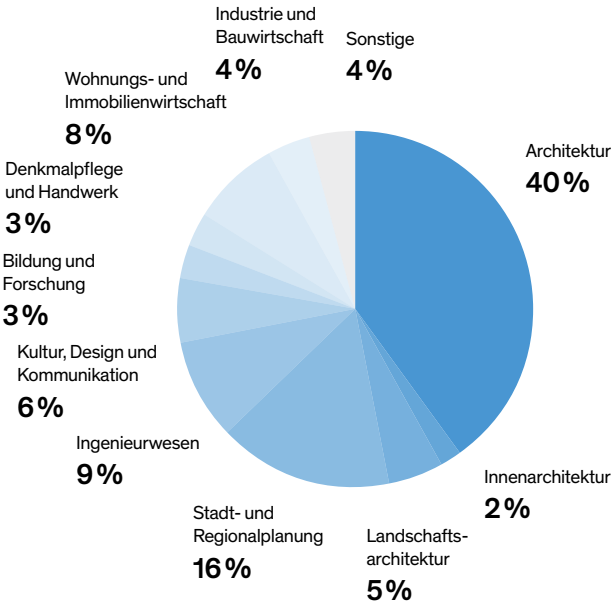
Mitgliederentwicklung seit 2005
Stand 31.12.2019



Mitgliederstruktur



Tätigkeitsbereiche der Mitglieder



Aktivitäten des Fördervereins

Mitgliederversammlung Die Mitgliederversammlung ist das wichtigste Organ und zentrale Beschlussgremium des Fördervereins. Sie dient zudem dem inhaltlichen wie persönlichen Austausch der Mitglieder untereinander. Die Mitgliederversammlung 2018 fand am 8. März am Bauhaus im Rahmen der Baukulturwerkstatt in Dessau statt. 2019 versammelten sich die Mitglieder am 7. März mit anschließendem Baukulturdialog zum Wohnen und einem Stadtspaziergang zu ausgewählten Wohnungsbauprojekten in München.

Unterstützung, Netzwerk und Aktivitäten des Fördervereins Der Verein konzentriert sich auf die Intensivierung der Netzwerkarbeit. Hierzu gehören die Zusammenstellung von Informationen, die Pflege des Netzwerkes mit der Betreuung der Online-Formate, die jährliche Organisation des Ettersburger Gespräches (siehe Seite 26), regionale Netzwerkveranstaltungen und Forumsgespräche. Um die Auseinandersetzung, Bewusstseinsbildung und -entwicklung für Baukultur zugunsten der Allgemeinheit zu fördern, setzt sich der Verein mit seinen Aktivitäten für die baukulturelle Bildung und den beruflichen Arbeits- und Erfahrungsaustausch zwischen den Disziplinen ein.

Vereinshandbuch Eine starke Stimme für Baukultur: Das ist der Titel des aktuellen Vereinshandbuchs, das die Mitglieder mit ihren „Stimmen für Baukultur", die Stiftung und den Verein mit Zielen, Aufgaben und Formaten als lebendiges Netzwerk vorstellt. Namen, Kontakte und ausführliche Informationen zu allen Mitgliedern sind auch online verfügbar und werden fortlaufend aktualisiert und erweitert.

Datenbank und Netzwerkverzeichnisse Zum strukturierten Ausbau und zur Pflege des Netzwerkes hat der Verein die 2017 entwickelte gemeinsame Datenbank von Stiftung und Verein zur Adress-, Projekt- und Mitgliederverwaltung weiter ausgebaut und das Stiftungsteam bei deren Einsatz unterstützt.

Um die Stiftungswebseite als aktuelle, lebendige Kommunikationsplattforum weiter zu etablieren, hat der Verein 2019 die Online-Verzeichnisse (siehe Seite 44) überarbeitet und erweitert: die Netzwerkverzeichnisse der Baukultur-Akteure, der Preise, Auszeichnungen und Ehrungen im Planungs- und Bauwesen und – neu – der baukulturellen Bildung. Der Ausbau und die Aktualisierung der Online-Formate geht einher mit einer nutzerfreundlichen Gestaltung, neuen Filtermöglichkeiten und Darstellungsoptionen und ist eine wesentliche Grundlage für die Netzwerkarbeit.

Baukultur in der Praxis und Baukulturelle Bildung Die 2017 initiierte Reihe der Forumsgespräche „Baukultur in der Praxis“ wurde 2018 und 2019 mit dem Schwerpunkt der baukulturellen Bildung fortgesetzt. Aufbauend auf einem ganztägigen Workshop im Dezember 2017 sowie einem Arbeitsgespräch im April 2018 haben Stiftung und Verein zur Verstetigung des Netzwerkes ein Forum „Baukulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche“ im Rahmen des Basis-Lagers zum Konvent der Baukultur (siehe Seite 21) in Potsdam durchgeführt. Mit dem Forum wurde das 2017 gegründete Netzwerk Baukulturelle Bildung gefestigt und vergrößert. Über das Netzwerk werden bestehende Angebote der baukulturellen Bildung sichtbar, der Austausch gefördert, Informationen zugänglich und Nachahmung möglich gemacht. Zur Vorstellung der Akteure, zur Vernetzung und zum fachlichen Austausch hat der Verein 2019 die Netzwerk-Datenbank zur baukulturellen Bildung auf der Stiftungswebseite (siehe Seite 44) neu erstellt.

Ferner konnte 2019 mit Unterstützung des Vereins eine Personalstelle in der Stiftung zum Ausbau des Themenschwerpunkts baukulturelle Bildung bei der Bundesstiftung geschaffen werden. Die Aktivitäten zum Thema baukulturelle Bildung werden auch in den kommenden Jahren fortgeführt – mit dem Ziel, Akteure in ihrer Arbeit für Baukultur zu unterstützen und ihr Engagement sichtbar zu machen.

baukultur
polis
Convention
2019
Areal Böhler, Düsseldorf
Stand D 04.3
15./16. Mai
baukultur
Baukultur
Bericht
Stadt und Land
2016/17
baukultur
BUNDESSTIFTUNG
BAU
KULTUR
Baukultur
Werkstätten
2019
Infrastruktur und Elemente
öffentlicher Räume
Köln,
13./14. Mai
baukultur

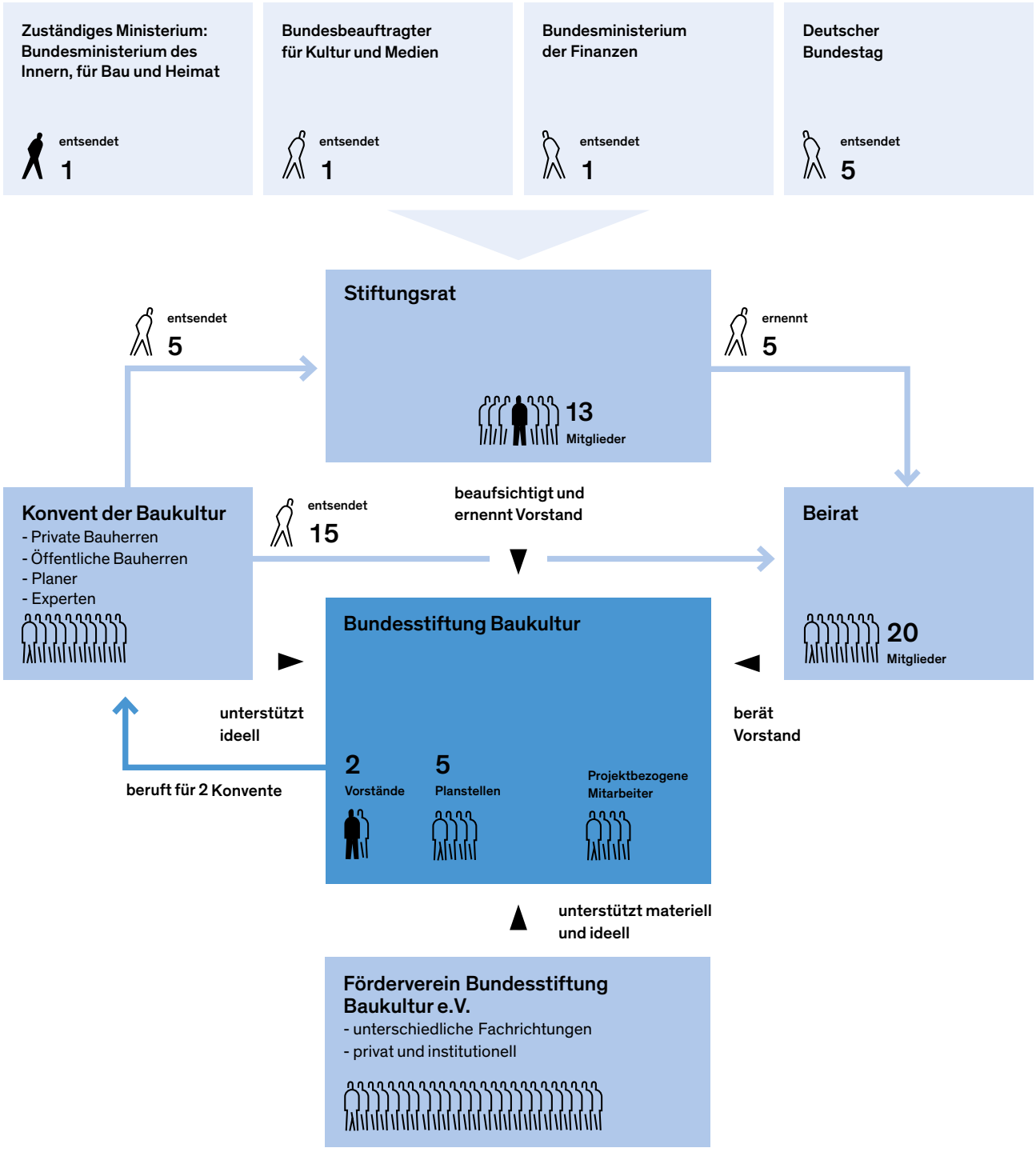
Baukultur
Bericht
Stadt und Land
2016/17
baukultur
BUNDESSTIFTUNG

Besser Bauen
in der Mitte
Ein Handbuch zur Innenentwicklung

Besser Bauen
in der Mitte
Ein Handbuch zur Innenentwicklung

Stiftungsstruktur

Die Organe der Bundesstiftung Baukultur sind nach Stiftungsgesetz der Stiftungsrat, der Vorstand und der Beirat. Daneben beruft die Stiftung für zwei Konvente die Konventmitglieder und wird von den Mitgliedern im Förderverein der Bundesstiftung Baukultur e. V. unterstützt. Am 4. November 2016 wurde der Konvent zuletzt berufen. Aufgrund der Corona-Pandemie wird der Konvent verschoben. Am 19. Mai 2021 erfolgt erneut eine Konventberufung mit Gremienwahl.



Stiftungsrat

Der Stiftungsrat entscheidet in allen Angelegenheiten, die für die Stiftung und ihre Entwicklung von Bedeutung sind. Er beruft den Vorstand und ernennt die Mitglieder des Beirats, stellt den jährlichen Wirtschaftsplan fest und begleitet das Programm der Stiftung und ihre Formate.

Der Stiftungsrat der Bundesstiftung Baukultur besteht aus 13 Mitgliedern. Fünf Mitglieder entsendet der Deutsche Bundestag, je ein Mitglied bestimmen das für das Bauen zuständige Ministerium, das Bundesministerium für Finanzen sowie die für Angelegenheiten der Kultur und der Medien zuständige oberste Bundesbehörde. Fünf Mitglieder entsendet der Konvent der Baukultur. Mit der Wahl vom 4. November 2016 besteht der Stiftungsrat für die Jahre 2018 und 2019 aus:

Staatssekretär Gunther Adler (Stiftungsratsvorsitzender), Berlin, Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat (bis März 2019)

Staatssekretärin Anne Katrin Bohle (Stiftungsratsvorsitzende), Berlin, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (seit März 2019)

Heidrun Bluhm-Förster, Schwerin, Mitglied des Deutschen Bundestages

Sabine Djahanschah, Osnabrück, Architektin, Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Barbara Ettinger-Brinckmann (Stv. Vorsitzende), Kassel-Berlin, Architektin, Präsidentin der Bundesarchitektenkammer

Dr. Kathrin Hahne, Berlin, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Engelbert Kortmann, Nordkirchen, Bauingenieur, Privater Bauherr

Prof. Dr. (I) Elisabeth Merk, München, Stadtbaurätin München

Ulli Nissen, Frankfurt am Main, Mitglied des Deutschen Bundestages

Edgar Pairan, Berlin, Bundesfinanzministerium

Prof. Dr. Dr. E.h. Dr. h.c. Werner Sobek, Stuttgart, Architekt und beratender Ingenieur

Claudia Tausend, München, Mitglied des Deutschen Bundestages

Volkmar Vogel, Greiz, Mitglied des Deutschen Bundestages

Dr. Anja Weisgerber, Schweinfurt, Mitglied des Deutschen Bundestages

Den Vorsitz des Stiftungsrats hatte bis März 2019 Gunther Adler, Staatssekretär im Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat (BMI), inne. Seit März 2019 sitzt Staatssekretärin Anne Katrin Bohle dem Stiftungsrat vor. Stellvertretende Vorsitzende ist Barbara Ettinger-Brinckmann.

Beirat

Der Beirat wird zur fachlichen Beratung des Stiftungsrats und des Vorstands gewählt und unterstützt die Bundesstiftung bei der Planung und Durchführung ihrer Aufgaben. Er besteht aus insgesamt 20 Mitgliedern unterschiedlicher Fachrichtungen, von denen 15 auf Vorschlag des Konvents der Baukultur durch den Stiftungsrat ernannt werden.

2018 und 2019 ist Vorsitzende des Beirats Andrea Gebhard. Stellvertretende Vorsitzende ist Karin Loosen. Vom Konvent der Baukultur 2016 gewählte und vom Stiftungsrat berufene Mitglieder sind:

Prof. Christian Baumgart, Würzburg, Architekt, Öffentlicher Bauherr

Matthias Böttger, Berlin, Architekt und Kurator

Michael Braum, Heidelberg, Stadtplaner und Hochschullehrer

Frank Dupré, Speyer, Dipl. Kaufmann, Privater Bauherr

Heiner Farwick, Berlin, Architekt

Burkhard Fröhlich, Gütersloh, Chefredakteur

Andrea Gebhard, München, Landschaftsarchitektin

Armand Grüntuch, Berlin, Architekt

Prof. Dr. Ilse Helbrecht I Berlin, Geografin und Stadtforscherin (seit September 2018)

Christoph Ingenhoven, Düsseldorf, Architekt

Maren Kern, Berlin, Private Bauherrin

Hans Otto Kraus, München, Architekt, Privater Bauherr

Karin Loosen, Hamburg, Architektin, Stadtplanerin, Präsidentin der Hamburgischen Architektenkammer

Engelbert Lütke Daldrup, Berlin, Stadtplaner

Prof. Dr. Steffen Marx, Hannover, Universitätsprofessor

Achim Nagel, Hamburg, Architekt, Privater Bauherr

Ulrike Rose, Berlin, Kulturmanagerin

Annelie Seemann, Berlin, Architektin

Monika Thomas, Berlin, Architektin, Öffentliche Bauherrin (bis Juni 2018)

Prof. Dr.-Ing. Karsten Tichelmann, Darmstadt, Bauingenieur

Petra Wesseler, Berlin, Architektin und Stadtplanerin, Öffentliche Bauherrin

Vorstand und Team

Der Vorstand vertritt die Bundesstiftung und nimmt ihre laufenden Geschäfte und Rechtsgeschäfte wahr. Er besteht aus zwei Personen, dem Vorsitzenden des Vorstands und seinem Stellvertreter, die beide durch den Stiftungsrat bestellt werden.

Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender

Dr. Anne Schmedding, Stellvertretende Vorstandsvorsitzende (ab Februar 2017 bis Ende 2019)

Die Bundesstiftung Baukultur besteht aus einem Team von festen und projektbezogenen Mitarbeitern. Es wird durch zwei Volontariatsstellen ergänzt. Außerdem verstärken studentische Hilfskräfte das Team in den Bereichen Verwaltung, Öffentlichkeits- und Projektarbeit.

Das Team der Bundesstiftung auf einem Gruppenfoto im Sommer 2019 (v.l.n.r): Inga Glander (Vorstandsreferentin), Julian Latzko (Projektmitarbeit), Reiner Nagel (Vorstandsvorsitzender), Leonie Feiber (Veranstaltungen), Petra Kind (Baukulturinitiative Brandenburg), Bärbel Stegemann (Finanzen und Verwaltung), Anja Zweiger (Finanzen und Verwaltung), Martina Vierthaler (Grafik), Elfie Peitzsch (Baukulturelle Bildung), Henry Wilke (Wissenschaftliche Mitarbeit), Dr. Anne Schmedding (Stellvertretende Vorstandsvorsitzende), Maria Ulrich (Sekretariat), Michael Lesch (Baukulturbericht), Bettina Preuße (Veranstaltungen), Frauke Schacht (Baukulturbericht), Sabrina Ginter (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Jonathan Bratz (Werkstudent Projekte), Martin Steinmetz (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)

nicht im Bild: Lisa Kreft (Baukulturbericht), Claudia Kuhlmann (Projekte und Mitgliederbetreuung Förderverein der Bundesstiftung Baukultur), Belinda Rukschcio (Projektleitung Baukulturbericht), Silja Schade-Bünsow (Geschäftsführung Förderverein der Bundesstiftung Baukultur), Esther Schwöbel (Projekte und Mitgliederbetreuung Förderverein der Bundesstiftung Baukultur)

Konvent der Baukultur

Der Konvent der Baukultur dient der zentralen Meinungsbildung und tagt alle zwei Jahre öffentlich. Mitglieder des Konvents sind berufene Persönlichkeiten, deren außerordentliches Engagement für Baukultur allgemeine Anerkennung findet. Die Stiftung beruft alle vier Jahre neue Mitglieder in den Konvent. Ebenfalls alle vier Jahre wählt der Konvent die Vertreter für die Gremien der Stiftung. Dazu berief die Bundesstiftung rund 250 Konventmitglieder, von denen 203 die Berufung annahmen. 132 Berufene ließen sich zur Wahl in den Stiftungsrat und/oder den Beirat der Bundesstiftung Baukultur aufstellen. Die Konventmitglieder sind in alphabetischer Reihenfolge:

A
Peter Ackermann, München, Ackermann Architekten BDA • Gunther Adler, Berlin, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit • Markus Anderegg, Neuhausen am Rheinfall, BEF-Bund Europäischer Farbdesigner • Jürgen Aring, Berlin, vhw Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.

B
Peter Bahnsen, Hamburg, Hamburgische Ingenieurkammer Bau • Herbert Barton, Berlin, Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e. V. • Christian Baumgart, Würzburg, Stadt Würzburg • Silke Bausenwein, Hagelstadt, Architektur vor Ort / Agentur für Baukulturvermittlung • Eike Becker, Berlin, Eike Becker Architekten BDA • Wolfgang Betz, Hamburg, WES GmbH LandschaftsArchitektur • Sigrid Bias-Engels, Berlin, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien • Ina Bimberg, Iserlohn, Landschaftsarchitekten Bimberg • Heidrun Bluhm-Förster, Berlin, Deutscher Bundestag • Uwe Bodemann, Hannover, Stadt Hannover • Rainer Bohne, Berlin, Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e. V. • Klaus Bollinger, Frankfurt am Main, B+G Ingenieure Bollinger und Grohmann GmbH • Annette Bögle, Hamburg, HafenCity Universität Hamburg • Heinrich Böll, Essen, Heinrich Böll Architekt BDA DWB • Paul Heinrich Börsch, Berlin, Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung e. V. • Matthias Böttger, Berlin, Raumtaktik • Michael Bräuer, Berlin, Akademie der Künste Berlin • Michael Braum, Heidelberg, IBA Heidelberg • Joachim Brenncke, Berlin, Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern • Winfried Brenne, Berlin, BRENNE ARCHITEKTEN • Anke Brummer-Kohler, Berlin, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit • Jürgen Bruns-Berentelg, Hamburg, HafenCity Hamburg GmbH • Johannes Busmann, Wuppertal, polis Convention GmbH

C
Kees Christiaanse, Zürich, ETH Zürich • Volker Cornelius, Berlin, Verband Beratender Ingenieure VBI

D
Jutta Dambach-Stierle, Baden-Baden, Erich Schelling Architekturstiftung • Rainer Danielzyk, Hannover, Akademie für Raumforschung und Landesplanung Leibniz-Forum für Raumwissenschaften • Christine Degenhart, München, Bayerische Architektenkammer • Chris Dercon, Berlin, Volksbühne Berlin • Sabine Djahanschah, Osnabrück, Deutsche Bundesstiftung Umwelt • Christoph Dorn, Iphofen, Knauf Gips KG • Dorothee Dubrau, Leipzig, Stadt Leipzig • Frank Dupré, Speyer, C. Dupré Bau GmbH + Co. KG • Werner Durth, Darmstadt, Technische Universität Darmstadt, Fachbereich Architektur

E
Dea Ecker, Heidelberg, Ecker Architekten • Stephan Engelsmann, Stuttgart, Engelsmann Peters Beratende Ingenieure GmbH • Robert Erdmann, Schwerin, Bundesvereinigung der Landes- und Stadtentwicklungsgesellschaften e. V. • Ingeborg Esser, Berlin, GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V. • Elmar Esser, Sankt Augustin, Zentralverband Sanitär Heizung Klima • Barbara Ettinger-Brinckmann, Kassel, Büro ANP Architektur und Nutzungsplanung

F
Martin Falenski, Berlin, Bundesingenieurkammer e. V. • Heiner Farwick, Berlin, Bund Deutscher Architekten • Rudolf Finsterwalder, Stephanskirchen, Finsterwalder Architekten • Katja Fischer, Weimar, Internationale Bauausstellung Thüringen GmbH • Monika Fontaine, Frankfurt am Main, Nassauische Heimstätte • Michael Frenz, Bremen, Architektenkammer Bremen • Michael Frielinghaus, Friedberg, BLFP Frielinghaus Architekten • Andreas Fritzen, Köln, BDA Köln • Burkhard Fröhlich, Gütersloh, DBZ Bauverlag BV GmbH

G
Andrea Gebhard, München, mahl-gebhard-konzepte • Stefan Genth, Berlin, HDE Handelsverband Deutschland e. V. • Eckhard Gerber, Dortmund, Gerber Architekten • Petra Gerschner, München, Aspekte Galerie Gasteig • Kerstin Gothe, Karlsruhe, Karlsruher Institut für Technologie FG Regionalplanung und Bauen im ländlichen Raum • Tobias Götz, Sinzig, Pirmin Jung Deutschland GmbH • Christina Gräwe, München, architekturbild e. V. • Michael Groß, Berlin, Deutscher Bundestag • Almut Grüntuch-Ernst, Berlin, Grüntuch Ernst Architekten BDA • Armand Grüntuch, Berlin, Grüntuch Ernst Architekten BDA

H
Martin Haag, Freiburg im Breisgau, Stadt Freiburg im Breisgau • Roland Haehnel, Stuttgart, Steinhoff / Haehnel Architekten • Guido Hager, Zürich, Hager Partner AG • Marie Haibt, Stuttgart, Universität Stuttgart, Fakultät Architektur und Stadtplanung • Michael Halstenberg, Hannover, VHV, Verbands- und Kooperationsmanagement Bau • Ulrich Hampel, Berlin, Deutscher Bundestag • Rene M. Hartmann, Ludwigsburg, Wüstenrot Stiftung • Jörg Haspel, Berlin, Landesdenkmalamt Berlin • Ulrich Hatzfeld, Berlin, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit • Bernhard Hauke, Düsseldorf, bauforumstahl e. V. • Harald Heinz, Aachen, Heinz Jahnen Pflüger Stadtplaner und Architekten Partnerschaft • Ilse Helbrecht, Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Geographisches Institut • Uli Hellweg, Berlin, Hellweg Urban Concept • Eva Herr, Köln, Stadt Köln Dezernat VI Planen und Bauen • Jörg Herrmann, Magdeburg, Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt • Winfried Heusler, Bielefeld, SCHÜCO International KG • Franz-Josef Höing, Köln, Stadt Köln Dezernat VI – Planen und Bauen • Dietmar Horn, Berlin, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit • Bernd Hunger, Berlin, GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V. • Hans-Reinhard Hunger, Erfurt, Ingenieurkammer Thüringen

I
Andreas Ibel, Berlin, Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e. V. • Christoph Ingenhoven, Düsseldorf, Ingenhoven Architects

J
Falk Jaeger, Berlin, Bauhistoriker • Peter Jorzick, Hamburg, Hamburg Team Gesellschaft für Projektentwicklung mbH

K
Tom Kaden, Berlin, Kaden + Lager • Anne Kaestle, Zürich, Duplex Architekten AG • Hans-Ullrich Kammeyer, Berlin, Bundesingenieurkammer e. V. •

Jens Karstedt, Berlin, Baukammer Berlin • Jan Kehrberg, Berlin, GSK Stockmann + Kollegen • Francis Kéré, Berlin, Kéré Architecture • Maren Kern, Berlin, Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. • Kristin Kessler, Stuttgart, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau • Jan Kleihues, Berlin, Kleihues + Kleihues Architekten • Michael Knipper, Berlin, Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V. • Jan Knippers, Stuttgart, Knippers & Helbig Beratende Ingenieure • Werner Koch, Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt der Freien und Hansestadt Hamburg • Engelbert Kortmann, Nordkirchen, Ferdinand Kortmann GmbH & Co. KG • Ulrich Köstlin, Berlin • Kaspar Kraemer, Köln, Kaspar Kraemer Architekten BDA • Bettina Kratz, Düsseldorf, kplus konzept GmbH • Hans-Otto Kraus, München, GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München GmbH • Reiner Krug, Würzburg, Deutscher Naturwerkstein-Verband e. V. • Axel Kunze, Bonn, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben BIMA

L

Karin Lang, München, DETAIL Institut für internationale Architektur-Dokumentation GmbH & Co. KG • Günter Laubinger, Heuchelheim, Rinn Beton- und Naturstein GmbH & Co. KG • Jan Läufer, Berlin, raumzeit Gesellschaft von Architekten mbH • Horst Lenz, Mainz, Ingenieurkammer Rheinland Pfalz • Hilde Léon, Berlin, léonwohlhage Gesellschaft von Architekten mbH • Christian Lettner, Berlin, Hypro Paulu & Lettner Ingenieurgesellschaft mbH • Hans-Hartwig Loewenstein, Berlin, Zentralverband Deutsches Baugewerbe e. V. • Karin Loosen, Hamburg, Hamburgische Architektenkammer • Susanne Lottermoser, Berlin, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit • Engelbert Lütke Daldrup, Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

M

Christoph Mäckler, Frankfurt am Main, Christoph Mäckler Architekten • Volkwin Marg, Hamburg, gmp Architekten von Gerkan, Marg & Partner • Steffen Marx, Hannover, Leibnitz Universität Hannover, Institut für Massivbau • Steffen Mayer, Ludwigsburg, Freivogel Mayer Architekten • Josef Mend, Iphofen, Stadt Iphofen • Elisabeth Merk, München, Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung • Georg Moller, München, Messe München GmbH BAU – Weltleitmesse für Architektur, Materialien, Systeme • Kathrin Möller, Köln, GAG Immobilien AG • Timo Munzinger, Köln, Deutscher Städtetag • Markus Müller, Stuttgart, Architektenkammer Baden-Württemberg • Horst Müller-Zinsius, Potsdam, Pro Potsdam GmbH

N

Achim Nagel, Hamburg, PRIMUS development GmbH • Florian Nagler, München, Florian Nagler Architekten GmbH • Franziska Nentwig, Berlin, Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. • Ralf Niebergall, Berlin, Bundesarchitektenkammer e. V. • Thomas Noebel, Berlin, Bundesingenieurkammer e. V. • Ulrich Nolting, Ostfildern, Informationszentrum Beton GmbH

P

Jürgen Padberg, Hamburg, Heinrich-Tessenow-Gesellschaft e. V. • Felix Pakleppa, Berlin, Zentralverband Deutsches Baugewerbe e. V. • Ingeborg Paland, Berlin, Bund Deutscher Landschaftsarchitekten e. V. • Hermann Parzinger, Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz • Sergio Pascolo, Venedig, Büro Sergio Pascolo • Michael Pelzer, Westerham, Kreisentwicklung Miesbacher Land e. V. • Thomas Penningh, Berlin, Verband Privater Bauherren e. V. • Rainer Popp, München, Bundesvereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure e. V. • Tillman Prinz, Berlin, Bundesarchitektenkammer e. V.

Q

Ulrich Queck, Quedlinburg, qBaTuR Planen und Bauen GmbH

R

Riklef Rambow, Karlsruhe, Karlsruher Institut für Technologie, Fachgebiet Architekturkommunikation • Sascha Ratayski, Berlin, Verband Beratender Ingenieure VBI • Jim Reifferscheid, Berlin, w+p Landschaften • Boris Reyher, Berlin, schlaich bergermann partner gmbh • Tim Rieniets, Gelsenkirchen StadtBauKultur NRW • Olga Ritter, München, Ritter Jockisch Architektur und Innenarchitektur • Christoph Roedig, Berlin, roedig.schop architeken GbR • Ulrike Rose, Berlin, kulturräume gestalten • Konrad Rothfuchs, Hamburg, ARGUS Stadt- und Verkehrsplanung Rothfuchs • Buch • Partnerschaft • Andrea Rumpf, Luxembourg, Fondation de l'architecture et de l'ingénierie Luxembourg

S

Karin Sandeck, Berlin, EUROPAN – Deutsche Gesellschaft zur Förderung von Architektur, Wohnungs- und Städtebau e. V. • Boris Schade-Bünsow, Berlin, Bauverlag BV GmbH, Bauwelt • Werner Schaub, Berlin, Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler e. V. • Christine Schimpfermann, Regensburg, Stadt Regensburg • Günter Schleiff, Kassel, HHS Planer + Architekten AG • Hans-Gerd Schmidt, Erfurt, Architektenkammer Thüringen • Birgit Schmidtke, Hannover, PPB Projektservice Planen und Bauen GmbH • Vera Schmitz, Berlin, Bund Deutscher Innenarchitekten e. V. • Wolfgang Schneider, Hannover, Architektenkammer Niedersachsen • Andreas Schulten, Berlin, BulwienGesa AG • Ansgar Schulz, Leipzig, Schulz und Schulz Architekten GmbH • Bernhard Schuster, Potsdam, Brandenburgische Architektenkammer • Annelie Seemann, Berlin, Seemann-Torras Architektur • Walter Siebel, Oldenburg, Universität Oldenburg, Institut für Soziologie • Rainer Sippel, Lübeck, kfs ARCHITEKTEN BDA FEYERABEND SIPPEL PARTNERSCHAFT • Tong-Jin Smith, Berlin, Gecko Media • Werner Sobek, Stuttgart, Werner Sobek Ingenieure GmbH & Co. KG • Herbert Sommer, Berlin, Bauministerkonferenz Bundesgeschäftsstelle • Udo Sonnenberg, Berlin, DAI Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine e. V. • Volker Staab, Berlin, Staab Architekten BDA • Ansgar Steinhausen, Hamburg, Gruner+Jahr Verlag Redaktion HÄUSER • Gisela Stete, Darmstadt, StetePlanung

T

Christiane Thalgott, München • Monika Thomas, Berlin, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit • Karsten Ulrich Tichelmann, Darmstadt, Technische Universität Darmstadt, Fachbereich Architektur • Jürgen Tietz, Berlin • Hartmut Topp, Kaiserslautern, topp.plan Stadt.Verkehr. Moderation • Deliane Träber, Leipzig, Leipziger Messe GmbH • Sigurd Trommer, Bonn

U

Ernst Uhing, Düsseldorf, Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

V

Volkmar Uwe Vogel, Berlin, Deutscher Bundestag • Adrian von Buttlar, Berlin, Technische Universität Berlin • Wilhelm von Frydag, Bonn, Bundesverband der Deutschen Ziegelindustrie e. V. • Hilmar von Lojewski, Berlin, Deutscher Städtetag – Dezernat für Stadtentwicklung, Bauen Wohnen und Verkehr

W

Hans Georg Wagner, Berlin, Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e. V. • Kai H. Warnecke, Berlin, Haus & Grund Deutschland, Zentralverband der Deutschen Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer e. V. • Rotraut Weeber, Stuttgart, Weeber + Partner Institut für Stadtplanung und Sozialforschung • Hinnerk Wehberg, Hamburg, WES LandschaftsArchitektur • Anja Weisgerber, Berlin, Deutscher Bundestag • Julian Wékel, Darmstadt, Technische Universität Darmstadt, Fachbereich Architektur • Thomas Welter, Berlin, Bund Deutscher Architekten, Bundesgeschäftsstelle • Petra Wesseler, Berlin, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung • Corinna Westermann, Berlin, Bundesministerium der Finanzen • Ulla Windheuser-Schwarz, Berlin, Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler e. V. • Ronald Winterfeld, Berlin, Fachverband Baustoffe und Bauteile für vorgehängte hinterlüftete Fassaden e. V. • Hans Peter Wollseifer, Berlin, Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V. • Axel Wunschel, Potsdam, Bauindustrieverband Berlin-Brandenburg e. V.

Z

Christoph Zöpel, Bochum, Technische Universität Dortmund • Anna Zülch, Hamburg, B&Z Architekten • Martin zur Nedden, Berlin, Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH

Parkscheinautomat

Finanzen

Die Bundesstiftung Baukultur wurde mit Gesetz am 17. Dezember 2006 als eine Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Potsdam gegründet. Zweck der Stiftung ist es, die Qualität, Nachhaltigkeit und Leistungsfähigkeit des Planungs- und Bauwesens in Deutschland national wie international herauszustellen und das Bewusstsein für gutes Planen, Bauen und Baukultur sowie die Wert der gebauten Umwelt bei Bauschaffenden und der Bevölkerung zu stärken. Die Stiftung erhält zur Erfüllung ihrer Aufgaben jährlich eine Zuwendung des Bundes nach Maßgabe des Bundeshaushalts und ist darüber hinaus angehalten, Zuwendungen und Spenden Dritter aufzubringen.

Haushalts- und Wirtschaftsplan

Vor Beginn eines jeden Haushaltsjahres hat die Stiftung einen Wirtschaftsplan aufzustellen, welcher vom Stiftungsrat festzustellen ist. Der Wirtschaftsplan bildet die Grundlage für die Haushalts- und Wirtschaftsführung. Er enthält alle im Haushaltsjahr zu erwartenden Einnahmen und voraussichtlich zu leistenden Ausgaben und ist in Einnahmen und Ausgaben auszugleichen gemäß den Vorschriften der Bundeshaushaltsordnung (BHO). Die Haushaltsansätze sind grundsätzlich verbindlich. Ausnahmen davon bildet die Deckungsfähigkeit. Die Einnahmen und Ausgaben der Haushaltsjahre 2018 und 2019 im IST sind in tabellarischer Übersicht dargestellt.

Für das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen gelten für die Stiftung die für die Bundesverwaltung geltenden Bestimmungen nach der Bundeshaushaltsordnung (BHO). Die Buchführung und Belegung der Buchungen über die laufenden Einnahmen und Ausgaben der Stiftung erfolgt in kameralistischer Form unter Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung.

Die Stiftung hat nach Vorschrift der BHO nach Ende eines jeden Haushaltsjahres eine Haushaltsrechnung aufzustellen. Gemäß § 9 Abs. 2 der Satzung der Stiftung wird die Haushaltsrechnung der Stiftung durch das zuständige Bundesministerium oder einer von diesem beauftragten Einrichtung geprüft. Die Prüfung ist Teil des internen Entlastungsverfahrens gemäß BHO. Mit der Entlastung wird festgestellt, dass die Haushaltsrechnung richtig aufgestellt wurde und die Haushaltsführung ordnungsgemäß erfolgte. Gemäß § 6 Abs. 1 Buchstabe f der Satzung der Stiftung entscheidet der Stiftungsrat der Stiftung über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Entlastung des Vorstands.

Im Haushaltsjahr 2018 betrugen die Gesamteinnahmen 1.955.844,08 €. Die Zuwendung des Bundes belief sich auf 1.506.000,00 € und aus Spenden, Sponsoring und ähnlichen freiwilligen Geldleistungen wurden 321.003,65 € vereinnahmt. An Gesamtausgaben sind 1.955.844,08 € entstanden, davon 798.450,51 € an Personalausgaben und 994.725,92 € an Sächlichen Verwaltungsausgaben. Ein Überschuss in Höhe von 161.091,09 €, der sich u. a. aus nicht im Haushaltsjahr verausgabten Einnahmen aus Sponsoring, Spenden und ähnlichen freiwilligen Geldleistungen ergab, konnte in das Haushaltsjahr 2019 übertragen werden.

Im Haushaltsjahr 2019 betrugen die Gesamteinnahmen 2.388.820,94 €. Die Zuwendung des Bundes belief sich auf 1.902.000,00 € und aus Spenden, Sponsoring und ähnlichen freiwilligen Geldleistungen wurden 323.941,99 € vereinnahmt. An Gesamtausgaben sind 2.388.820,94 € entstanden, davon 1.182.482,06 € an Personalausgaben und 939.354,28 € an Projektmitteln bzw. Sächlichen Verwaltungsausgaben. Ein Überschuss in Höhe von 266.984,60 €, der sich aus nicht im Haushaltsjahr verausgabten Einnahmen aus Sponsoring, Spenden und ähnlichen freiwilligen Geldleistungen ergab, konnte in das Haushaltsjahr 2020 übertragen werden.

Einnahmen

		2018	2019
Verwaltungseinnahmen		**3.000**	**2.000**
119 99	Vermischte Einnahmen	3.000	2.000
Übrige Einnahmen		**1.953.000**	**2.387.000**
162 01	Zinseinnahmen aus dem allgemeinen Stiftungsstock	-	-
162 02	Zinseinnahmen aus dem durch Zustiftungen und Zuwendungen gebildeten Teil des Stiftungsstocks	-	-
162 03	Zinsen aus Spenden und sonstigen freiwilligen Geldleistungen	-	-
231 01	Zuwendungen des Bundes	1.506.000	1.902.000
232 02	Zuwendungen der Länder	-	-
233 02	Zuwendungen von Gemeinden und Gemeindeverbänden	-	-
282 09	Einnahmen aus Sponsoring, Spenden und ähnlichen freiwilligen Geldleistungen	321.000	324.000
359 01	Entnahme aus Rücklagen	126.000	161.000

Ausgaben

Personalausgaben		**798.000**	**1.182.000**
427 09	Entgelte für Arbeitskräfte mit befristeten Verträgen, sonstige Beschäftigungsentgelte (auch für Auszubildende) sowie Aufwendungen für nebenberuflich und nebenamtlich Tätige	278.000	644.000
428 01	Entgelte der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen	516.000	535.000
441 01	Beihilfen aufgrund der Beihilfevorschriften	1.000	1.000
443 01	Fürsorgeleistungen und Unterstützungen einschließlich Inanspruchnahme von besonderen Fachdiensten/ -kräften	-	-
459 09	Vermischte Personalausgaben	3.000	2.000
Sächliche Verwaltungsausgaben		**995.000**	**939.000**
511 01	Geschäftsbedarf und Kommunikation sowie Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände, sonstige Gebrauchsgegenstände, Software, Wartung	57.000	85.000
517 01	Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume	40.000	61.000
518 01	Mieten und Pachten	13.000	14.000
525 01	Aus- und Fortbildung	3.000	1.000
526 01	Gerichts- und ähnliche Kosten	-	-
526 02	Sachverständige, Ausgaben für Mitglieder von Fachbeiräten und ähnlichen Ausschüssen	3.000	11.000
527 01	Dienstreisen	55.000	52.000
529 01	Außergewöhnlicher Aufwand aus dienstlicher Veranlassung in besonderen Fällen	1.000	1.000

539 99	Vermischte Verwaltungsausgaben	15.000	20.000
542 01	Öffentlichkeitsarbeit	183.000	91.000
543 01	Veröffentlichungen und Fachinformationen	-	204.000
545 01	Konferenzen, Tagungen, Messen und Ausstellungen	404.000	279.000
547 09	Ausgaben für Vorhaben, die aus Spenden, Sponsoring und ähnlichen freiwilligen Geldleistungen finanziert werden	221.000	120.000
Zuweisungen und Zuschüsse		**2.000**	**-**
631 01	Erstattung nicht verbrauchter Mittel aus Zuwendung Bund	2.000	-
632 02	Erstattung nicht verbrauchter Mittel aus Zuwendung Länder	-	-
633 02	Erstattung nicht verbrauchter Mittel aus Zuwendung Gemeinde und Gemeindeverbände	-	-
671 01	Erstattung nicht verbrauchter Mittel aus Einnahmen Sponsoring, Spenden und sonstigen freiwilligen Geldleistungen	-	-
Ausgaben für Investitionen		**-**	**-**
812 01	Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen für Verwaltungszwecke (ohne IT)	-	-
Besondere Finanzierungsausgaben		**161.000**	**267.000**
916 01	Zuführung an Fonds und Stöcke	-	-
919 01	Zuführungen an Rücklagen	161.000	267.000

Einnahmen

Verwaltungseinnahmen	3.000	2.000
Übrige Einnahmen	1.953.000	2.387.000
Gesamteinnahmen	**1.956.000**	**2.388.000**

Ausgaben

Personalausgaben	798.000	1.182.000
Sächliche Verwaltungsausgaben	995.000	939.000
Zuweisungen und Zuschüsse	2.000	-
Ausgaben für Investitionen	-	-
Finanzierungsausgaben	161.000	267.000
Gesamtausgaben	**1.956.000**	**2.388.000**

Erläuterungen zum Haushalts- und Wirtschaftsplan

Die bundesweit erheblich wachsende Wirksamkeit der Stiftungsarbeit und ihre öffentliche Anerkennung spiegeln sich auch in den Haushaltsansätzen des Bundestages. Die Zuwendung in den Berichtsjahren wurde um 396 T€ erhöht. Weiterhin angestiegen sind die Einnahmen aus Sponsoring, Spenden und ähnlichen freiwilligen Geldleistungen, hier vor allem das Aufkommen des Fördervereins der Bundesstiftung Baukultur als Ergebnis des stetigen Mitgliederzuwachses. Darüber hinaus konnte das in 2017 gestartete Forschungsprojekt zum Flächenverbrauch im Spannungsfeld zwischen Baukultur, Innenentwicklung und nachhaltiger Infrastruktur in 2018 fortgeführt und erfolgreich abgeschlossen werden. Ein daran thematisch anknüpfendes weiteres Forschungsprojekt mit Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU zum Flächenschutz durch lebendige Baukultur wurde 2019 mit einer Laufzeit von zwei Jahren begonnen.

In 2019 hat sich die Stiftung zur Weiterentwicklung und Vertiefung bestehender Aufgaben sowie für neue Themen und Projekte personell verstärkt. So konnte u. a. die inhaltliche Aufbereitung der Baukulturberichte forciert und gefestigt werden. Außerdem hat die Stiftung gemeinsam mit ihrem Förderverein u. a. Arbeiten für ein Handbuch zur baukulturellen Bildung begonnen.

Das Kerninstrument der Stiftung ist der Baukulturbericht. Die damit zusammenhängenden Aufgaben wurden 2018 noch in dem Titel 542 01 Öffentlichkeitsarbeit geführt, 2019 erstmalig in dem Titel 543 01 Veröffentlichungen und Fachinformationen. Die Baukulturberichte der Stiftung erfahren eine kontinuierlich steigende Nachfrage, die Nachdrucke und einen professionellen Versand nötig machten, dementsprechend ist hier ein Anstieg der Ausgaben zu verzeichnen.

Vermögensrechnung

Die Stiftung hat nach BHO über das Vermögen und die Schulden Buch zu führen. In der Vermögensrechnung sind der Bestand des Vermögens und der Schulden zu Beginn und zum Ende des Haushaltsjahres sowie während des Haushaltsjahres erfolgte Veränderungen nachzuweisen. In der folgenden Übersicht sind die Vermögensrechnungen der Haushaltsjahre 2018 und 2019 gegenübergestellt.

Übersicht über Vermögen und Schulden in €

	2018	2019
Vermögen		
Anlagevermögen		
Grundstücke und Bauten	494.995,44	486.508,43
Betriebs- und Geschäftsausstattung	64.161,46	69.246,16
Anlagevermögen gesamt	**559.156,89**	**555.754,59**
Umlaufvermögen		
Bankguthaben	683.839,63	789.589,83
Kassenguthaben	143,83	287,14
Umlaufvermögen gesamt	**683.983,46**	**789.876,97**
Vermögen gesamt	1.243.140,35	1.345.631,56
Schulden		
Es wurden keine Kredite aufgenommen.		
Schulden gesamt	0,00	0,00
Ermittlung des Eigenkapitals		
Summe des Vermögens	**1.243.140,35**	**1.345.631,56**
Summe der Schulden	**0,00**	**0,00**
Eigenkapital (Reinvermögen)	1.243.140,35	1.345.631,56

Feststellungen gemäß § 73 Abs. 2 BHO i. V. m. § 86 BHO

Haushaltsbezogene Beschlüsse des Stiftungsrats 2018 und 2019

Der Stiftungsrat der Bundesstiftung Baukultur hat in den Jahren 2018 und 2019 folgende Vorhaben je nach Vorgaben des Gesetztes und der Satzung der Bundesstiftung Baukultur der Stiftung beschlossen, gebilligt oder bestellt:

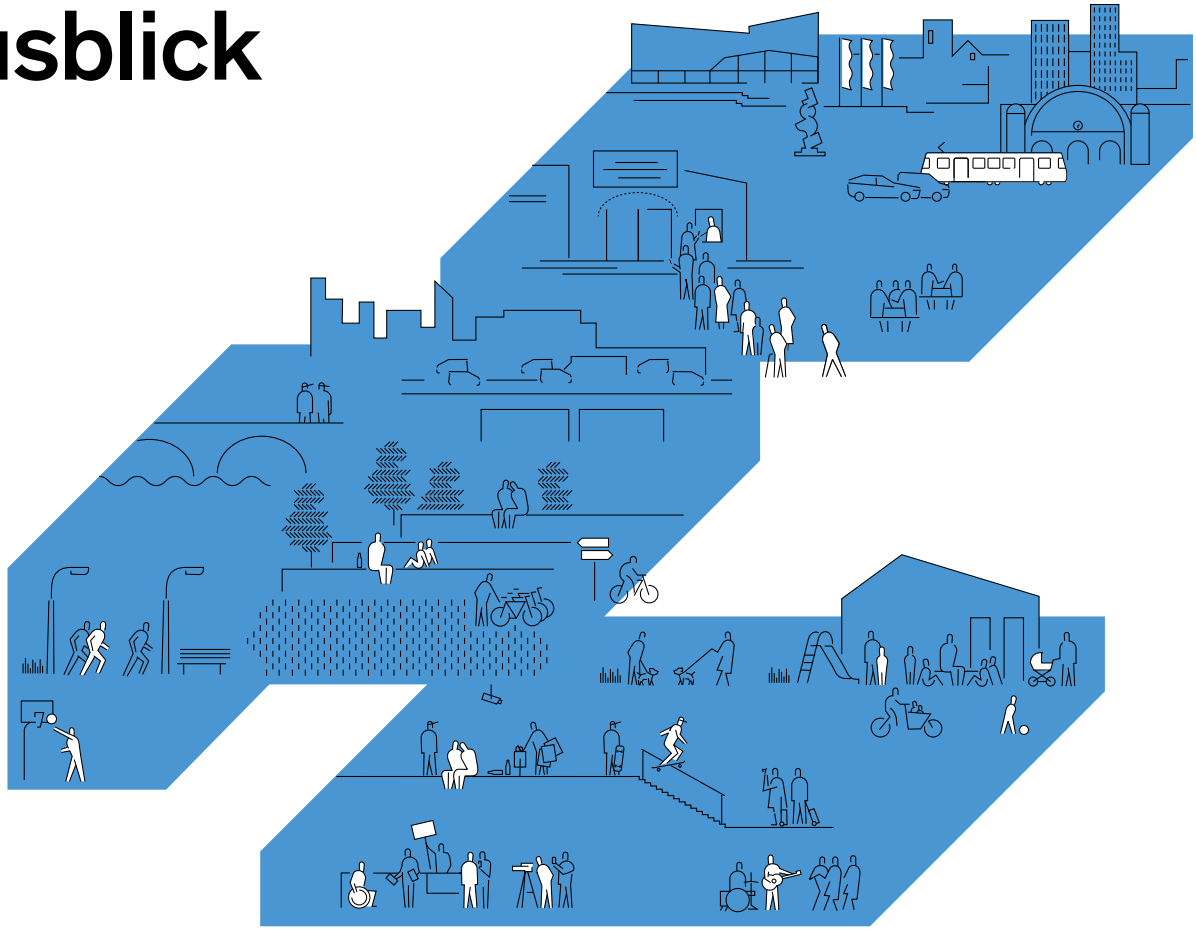
Im Haushaltsjahr 2018 fanden drei Stiftungsratssitzungen statt. In der ersten Sitzung am 20. März 2018 fasst der Stiftungsrat jeweils einen Beschluss zu der Anpassung des Schwellenwertes im Geschäftsverteilungsplan, zur Billigung des vom Vorstand vorgelegten Rahmenprogramms und des vom Vorstand vorgelegten Konzepts zur Durchführung des Konvents 2018. Auf der zweiten Sitzung am 3. Juli 2018 billigt der Stiftungsrat den Baukulturbericht 2018/19 und beschließt eine Änderung von §8 der Geschäftsordnung des Vorstandes. Am 12. Dezember 2018, der dritten Stiftungsratssitzung in 2018, billigt der Stiftungsrat das vom Vorstand vorgelegte Arbeitsprogramm 2019, entlastet den Vorstand für das Haushaltsjahr 2017 und beschließt eine Änderung des §4 der Satzung. Ebenso stellt der Stiftungsrat den Wirtschaftsplan 2019 der Stiftung fest.

Im Haushaltsjahr 2019 fanden am 25.Juni 2019 und am 22. Oktober.2019 eine Stiftungsratssitzung statt.
In der ersten Sitzung nimmt der Stiftungsrat mit großem Bedauern zur Kenntnis, dass Frau Dr. Anne Schmedding, Stellvertretende Vorstandsvorsitzende, die Stiftung vor Ablauf ihrer fünfjährigen Amtszeit verlassen möchte. Er bittet seine Vorsitzende, stellvertretend für den Stiftungsrat die arbeitsvertraglichen Voraussetzungen für die Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu schaffen. Gleichzeitig bittet der Stiftungsrat seine Vorsitzende, die Position des zweiten Vorstands erneut bundesweit auszuschreiben und den Stiftungsrat in geeigneter Weise in das Auswahlverfahren einzubeziehen. Außerdem fasst der Stiftungsrat den Beschluss zur Änderung der Stiftungssatzung im § 5 Absatz 5 Satz 1 der Satzung wie folgt „Rechtsgeschäfte, die die Stiftung im Einzelfall mit mehr als 50 000 € (netto) verpflichten, bedürfen der vorherigen Zustimmung des Stiftungsrats." Ebenso billigt er gemäß § 6 Absatz 1 der Satzung die Richtlinie für die Annahme und Verwendung von Spenden, letztwilligen Verfügungen, Zuwendungen und Sponsoring in der geänderten Fassung.
In der zweiten Sitzung beruft der Stiftungsrat gemäß § 6 Abs. 2 des Stiftungsgesetzes i. V. m. § 6 Abs. 1 Buchst. a) der Satzung Frau Dr. Anne Schmedding mit Wirkung zum 31.12.2019 als Vorstand und als Stellvertreterin des Vorsitzenden des Vorstands ab.
Des Weiteren billigt er gemäß § 3 Abs. 8 der Satzung das vom Vorstand vorgelegte Konzept zur Durchführung des Konvents 2020.
Im Hinblick auf das Haushaltsjahr 2020 billigt er außerdem gemäß § 6 Abs. 1 S. 2 Buchst. c) der Satzung i. V. m. § 2 S. 3 der Geschäftsordnung für den Vorstand das von diesem vorgelegte Arbeitsprogramm 2020 und stellt den Wirtschaftsplan 2020 gemäß § 6 Abs. 1 Satz 2 Buchst. e) in Verbindung mit § 9 Abs. 4 der Satzung mit den Stimmen der Vertreter des Bundesministeriums für Finanzen und des Bundesministeriums des Innern für Bau und Heimat fest.

Darüber hinaus wurde im Haushaltsjahr 2019 am 30. Januar 2019 ein Umlaufverfahren im Stiftungsrat zur Verlängerung des Rahmenvertrages um zwei Jahre mit der Grafikagentur Heimann + Schwantes zur grafischen Umsetzung öffentlichkeitswirksamer Gestaltungselemente (Print- und Online-Medien) der Bundesstiftung Baukultur gestartet. Der Stiftungsrat beschließt dazu am 15. Februar 2019 gemäß § 5 Abs. 5 Satz 1 der Satzung der vom Vorstand vorgeschlagenen Verlängerung des Grafikrahmenvertrages mit dem Grafikbüro Heimann + Schwantes zuzustimmen.

BURG
Hohe Str.

Ausblick



Die Bundesstiftung startet in das Geschäftsjahr 2020 mit dem Schwerpunktthema des Baukulturberichts 2020/21 „Öffentliche Räume“. Die erste Jahreshälfte 2020 ist ganz der Fertigstellung des Baukulturberichts 2020/21 „Öffentliche Räume“ gewidmet. Der Bericht befasst sich damit, wie der klimatische und der demografische Wandel und neue Mobilitätsformen den öffentlichen Raum verändern werden. Er untersucht Möglichkeiten, die erforderlichen Um-, An-, Rück- und Ausbauten im Sinne der Baukultur nachhaltig, interdisziplinär, mit qualitätvoller Gestaltung und guten Prozessen aktiv anzugehen – etwa durch zukunftsorientierte Bodenpolitik und kluge Innenentwicklung. Neben guten Beispielen werden wie in den Vorgängerberichten Handlungsempfehlungen für Kommunen, Politik und Bauschaffende aller Disziplinen formuliert. Im Frühjahr 2020 wird der Bericht im Bundeskabinett behandelt und an den Bundestag überwiesen.

Die Bedeutung öffentlicher Räume als Orte der Kommunikation und des gesellschaftlichen Zusammenlebens sind aktueller denn je. Ursache hierfür ist neben dem allgemeinen gesellschaftlichen und baukulturellen Wandel seit Anfang 2020 die Corona-Pandemie (COVID-19). Ausgangsbeschränkungen und die verschlechterte Wirtschaftslage betreffen die Arbeit der Bundesstiftung direkt und mittelbar. Die in den Jahren dieses Tätigkeitsberichts vorgegebene Schlagzahl an Veranstaltungen lässt sich nicht fortführen. Digitale Formate sind nur ein unzureichender Ersatz für wegfallende Netzwerkveranstaltungen, Baukulturwerkstätten, Baukulturdialoge und Baukultursalons. Entscheidender jedoch wird sich die Krise auf die Bauwirtschaft selbst auswirken und damit den Spielraum für Fragen der Baukultur entscheidend verändern. Die Herausforderung besteht darin, mit den Möglichkeiten der Baukultur Beiträge zur Lösung zu liefern.